

Hochandine Lepidopteren.

Von Dr. O. Standinger.

Indem ich auf den interessanten „Brief aus Bolivien“ des Herrn *Gustav Garlepp* verweise (im V. Bande dieser Zeitschrift S. 272—276), bespreche ich im Folgenden besonders nur die Arten, welche dieser eifrige Forscher an den darin geschilderten Lokalitäten fand. Es sind dies zum Theil jedenfalls die am höchsten in den Cordilleren Süd-Amerikas (wie überhaupt auf der Erde) vorkommenden Lepidopteren. Das kleine schmutzige Dorf *Cocapata*, wo Garlepp vom Anfang Januar bis Ende Mai 1892 wohnte, liegt etwa 3500 Meter hoch in nordwestlicher Richtung (drei Tagereisen) von Cochabamba, im Quellgebiet des Rio Beni; es gehört schon zum Departement von La Paz. Die Lokalität, wo er ungefähr 5 Wochen (von Ende Januar bis Anfang März) sein Zelt aufgeschlagen hatte, bezeichnete er mit dem Namen „Hual-lata ni“ (was „der Ort der wilden Eulen“ bedeuten soll); sie liegt etwa 5000 Meter hoch; er glaubt bestimmt, die am höchsten vorkommende Tagfalterart (*Trifurecula Huanaco*) mindestens 5500 Meter hoch, auf der höchsten felsigen Spitze der Cordillere gefangen zu haben, also weit höher als der Montblanc. Ein Jahr früher, von April bis Mitte Mai 1891, sammelte Garlepp in einer Höhe von 3500—4500 Meter, etwa 12 leguas (60 Kilometer) nordöstlich von Cochabamba, im Quellgebiet des Rio Chaparé, (der in den Rio Marmoré fließt) wo er an der Quebrada Malaga in einer Felsenhöhle lebte. Hier fing er besonders auch eine *Phulia*-Art, die ich zuerst für die *Phulia Nymphula* Blanch. hielt und als solche versandte, die aber einer anderen Art (*Illimani* Weym.) angehört.

Ich beginne zunächst mit den Arten der Gattung *Phulia*, von denen mehrere Decennien lang *nur eine*, die *Ph. Nymphula* Blanch., bekannt war, welche nach ihrer Beschreibung stets verkannt worden zu sein scheint, und die danach auch vielleicht nicht ganz sicher festzustellen ist. Sie

ist in der Historia fisica y politica de Chile por Claudio Gay im 7. Band der Zoologia S. 14 von Blanchard beschrieben und in dem dazu gehörigen Atlas auf der Lamina (Tafel) 1 der „Lepidopteros“, Fig. 3 a und 3 b auf der Ober- und Unterseite leidlich gut, aber nicht genau und scharf abgebildet. Diese Figuren habe ich auf der Königl. Bibliothek in Berlin mit allen meinen Phulia-Arten genau verglichen; eine Abschrift der Beschreibung (in dem damals verlegten VII. Bande) erhielt ich jetzt durch die Güte des Herrn Dr. Karsch zugesandt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist die Art, von der Garlepp mir in seinem Brief ein ♀ unter No. 2 sandte und von der er eine Anzahl schöner Stücke beider Geschlechter mitbrachte, die Phul. Nymphula Blanch. Diese Art ist auf den ersten Blick dem unter No. 3 (des Briefes) eingesandten ♂ so ähnlich, dass ich sie sicher für das ♀ davon gehalten hätte, ohne Garlepp's Bemerkung, es müsse (dem Fluge etc. nach) eine andere Art sein. Auch Herr Weymer, dem ich von beiden Arten je ein Pärchen zur Ansicht sandte, liess sich durch ihre äussere Aehnlichkeit so täuschen, dass er mir von der einen (No. 2 des Briefes) schrieb: „Ich glaube kaum, dass es eine von No. 3 verschiedene Art ist“. Und doch sind beide im *Geäder*, besonders aber in der *Form des Basaltheils der Htfl.* so verschieden, dass gewisse Systematiker sie vielleicht in zwei verschiedene Gattungen setzen könnten. Während ich aber No. 2 für Nymphula Bl. halte, war Herr Weymer geneigt No. 3, die ich im Folgenden als Ph. Nympha beschreibe, dafür zu halten. Jedenfalls ist die viel kleinere Art, welche Weymer im Stübel'schen Werk als Ph. Nymphula aufführt, und die ich als solche in einem Stück früher aus England erhielt und in meinen „Exotischen Tagfaltern, Taf. 13“ abbilden liess, bestimmt nicht die Blanchard'sche Phulia; ich beschreibe sie im Folgenden als *Nymphaea*. Indem ich mit der Beschreibung der von mir für Ph. Nymphula Blanch. gehaltenen Art beginne, werde ich bei der ihr so ähnlichen Ph. Nympha meine Gründe für diese Annahme näher angeben.

Phulia Nymphula Blanch. (?) (Paranympha Stgr. in litt.)
Taf. I. Fig. 5, 10 und 12. Garlepp fand gegen 100 meist ganz reine Stücke (von denen etwa der 4. Theil ♀♀ waren) bei Huallatani, nur ein ♂ befand sich unter den Schmetterlingen, die als bei Cacapata gefangen bezeichnet waren. Die ♂♂ ändern in Grösse (Flügelspannung) von 29—34, die ♀♀ von 26—33 mm ab. Das abgebildete ♂ ist eins der grössten Stücke; die gute Abbildung macht eine ganz genaue Be-

schreibung unnöthig, ich gebe besonders nur an, wie die ♂♂ von einander abändern. Auf den Vdfln. bleiben die schwarzen Zeichnungen ziemlich konstant; der schwarze Flecken am Ende der Mittelzelle wird zuweilen etwas kleiner (schmäler), selten wird er ein wenig grösser. Die am Vorderrande sitzende kurze schwarze Halbbinde geht meist nur (vollständig) bis zum Medianast 3, selten bis 2 hinab, gewöhnlich steht zwischen diesen beiden Ästen ein mehr oder minder grosser schwarzer Flecken; bei einigen Stücken finden sich auch zwischen Medianast 2 und 1 schwarze Schüppchen. Am Ende der Rippen stehen in der oberen Hälfte des Aussenrandes 4 dreieckige *schwarze Flecken*, selten finden sich darunter (am Ende von Medianast 1) einige schwarze Schüppchen, die niemals einen fleckenartigen Eindruck machen. Die *Fransen*, auch die der Htfl., sind fast ganz *weiss*, nur ausnahmsweise sind sie an der Basis schwach dunkel gemischt.

Die Htfl. ändern weit mehr ab, zuweilen sind sie fast ganz weiss, nur der Basaltheil ist stets dunkel bestreut, und die dunklen Zeichnungen der Unterseite scheinen matt durch. Häufiger sind sie ziemlich stark gezeichnet, die Rippen sind alle schwarz, seitlich noch schwärzlich bestäubt. Es tritt eine *Reihe* von 3—5 meist ziemlich *scharfen schwarzen Randstreifen* (Streifflecken) auf, von denen die unteren (3) kürzer (dreieckig) sind. Auch die *Unterseite* der Htfl. *ändert stark ab*, meist sind die *Rippen* (und deren Umgebung) weit *dunkler*, schwärzlichgrau, gestreift, als bei dem abgebildeten ♂. Zuweilen sind diese *Streifen* aber noch *lichter*, licht violettgrau; sie heben sich dann nicht so scharf von der gelben Grundfläche ab (wenn man Gelb als solche annimmt). Desto schärfer treten bei diesen lichten Stücken die schwarzen Zeichnungen hervor, besonders die *schwarzen Strichpaare* am Aussenrand. Bei manchen ♂♂ (bei den ♀♀ fast stets) ist der *Vorderrand* *schmal*, *scharf orange* gefärbt; auch die *Fransen* sind bei diesen Stücken ähnlich oder ockerbräunlich gefärbt. Je nach der Unterseite der Htfl. ist auch der *Apex* auf der *Unterseite* der Vdfl. *dunkler oder lichter* gefärbt.

Das abgebildete Ph. Nymphula - ♀ ist eins der grössten Stücke mit sehr scharfer, breiter Querbinde im Aussenheil der Vdfl. Die weisslichen Vdfl. sind meist grau oder schwärzlich angeflogen, bei einem ♀ sind sie fast ganz schwärzlich, so dass die Zeichnungen wenig hervortreten, nur im Apical-Aussenrandstheil treten die hier schwach gelblich angeflogenen weissen Randstreifen (als spitze Pfeilflecke) sehr

scharf hervor. Die lichte (weisse) Grundfläche der Htfl. ist meist schwach gelblich angefliegen, bei einem ♀ ist sie ganz lichtockergelb. Auf der *Unterseite* sind die lichten Stellen fast stets ziemlich lebhaft gelb (strohgelb) gefärbt; nur bei einem aberrirenden ♀ sind sie, mit Ausnahme des oberen Streifens in der Mittelzelle, weiss. Bei diesem ♀ fehlt auch der schmale orangefarbene Vorderrand ganz, der sonst fast stets, meist recht scharf auftritt. Diese Färbung tritt bei einzelnen ♀♀ auch auf der Unterseite der Vdfl., am Vorderrand vor dem Apex, zuweilen sehr scharf auf, so bei dem abgebildeten ♀. Diese Unterseite ist je nach der Oberseite heller oder dunkler, auch die Apicalzeichnung tritt, dem entsprechend, mehr oder minder scharf hervor.

Der *Kopf* und der *Thorax* sind in beiden Geschlechtern *lang weisslich behaart*; der Prothorax ist meist schmutzigbraun angefliegen. Die lang behaarten Palpen sind schwärzlich gemischt, am spitzen Endglied fast ganz schwarz. Die schwarzen Fühler sind auf der Oberseite sehr schwach weisslich geringelt, auf der Unterseite sind sie fast ganz weiss, ihr Kolben ist nicht eben breit löffelförmig gebildet, am Ende ist er weiss gerandet. Die Hüften und Schenkel der Beine, sowie die ersten Segmente des Hinterleibes sind lang weisslich behaart, mehr oder minder schwärzlich gemischt.

✓ **Phul. Nympha** Stgr. (*Olympia* Stgr. in litt.) Tafel I. Fig. 6. 13 und 15. Diese Art wurde in ähnlicher Anzahl wie die vorige, mit ihr zusammen, bei Huallatani von Garlepp gefangen; unter den bei Cocapata gefangenen Schmetterlingen war nur ein ♀. Die ♂♂ sind 30—41, die ♀♀ 30—37 mm gross; diese Ph. Nympha ist also durchschnittlich ziemlich viel *grösser* als Nymphula. Auf den *Vdfln.* ist der *schwarze Flecken* am *Ende der Mittelzelle* (auch im Verhältniss) viel *grösser* (breiter); am *Aussenrande* stehen *stets fünf schwarze zusammenhängende Flecken*, von denen der unterste meist stumpf dreieckig ist, zuweilen tritt er nur als breite schwarze Randlinie auf. Nicht selten setzt er sich als solche bis zur Submediana (Rippe 1) fort. Die *Fransen* sind *vorwiegend dunkel* (schwärzlich), nur an ihren Spitzen und nach dem Analwinkel zu sind sie weisslich. Die *Oberseite der Htfl.* ist (wie die von Nymphula) *öfters stark dunkel gestreift*, nicht selten tritt hier eine Reihe von 4—5 *schwarzen Fleckstrichelchen* im Aussentheil auf; bei einigen Stücken fehlen diese fast ganz, oder sie scheinen nur von der Unterseite schwach durch. Die *Unterseite* ist auf den *Htfln.* und im

Apex der *Vdfl.* meist viel *dunkler gestreift* als bei *Nymphula*, zuweilen fast ganz *schwarz*; nur bei einem ♂ ist sie *lichter*, schwärzlichgrau, bei keinem aber auch nur annähernd so *licht gestreift* wie bei dem abgebildeten ♂ von *Nymphula*. Sonst ist die Unterseite fast genau so gezeichnet wie bei dieser Art: die *schwarzen Strichpaare am Aussenrande* treten aber *selten deutlich* hervor, auch sind sie *länger*. Die hellen (schmäleren) Streifen (die als Grundfärbung betrachtet werden können) sind meist lebhafter gelb gefärbt, der Vorderrand ist niemals scharf orangefarben; sehr selten ist er wie die Fransen etwas orangegelb angeflogen, während die *unteren gelben Streifen*, besonders in der Mittelzelle und zwischen den Medianästen ziemlich häufig (lebhaft) *orangeroth umsäumt* sind (seltener bei den ♀♀), was niemals bei *Nymphula* der Fall ist. Auf der Unterseite der *Vdfl.* treten in der Mitte der blassgelben Streifen des Apicaltheils meist *orangerothe Streifen*, öfters sehr grell, auf.

Ganz verschieden ist die *Form* des *Basaltheils* der *Htfl.* bei *Nympha* von der der *Nymphula*. Der *Vorderrand* ist bei *Nympha* an der *Basis segmentartig ausgebogen*, so dass er (bei regelrecht gespannten Stücken) fast bis zum Vorderrande der *Vdfl.* reicht, während der im Basaltheil fast gerade verlaufende Vorderrand der *Htfl.* bei *Nymphula* (wie bei den allermeisten Tagfaltern) den Basaltheil der *Vdfl.* ziemlich breit frei lässt. Auch macht der *Vorderrand* des *Htfls.* bei *Nympha* zwischen der hier *schwach S-förmig gebogenen kurzen Costalis* und der *ziemlich stark segmentförmig gebogenen Subcostalis* eine *schwache Ausbiegung nach vorne* (oben). Die *obere und untere Radiale entspringen* ziemlich *weit von einander*, während sie bei *Nymphula* fast stets aus der oberen Ecke der Mittelzelle (aus einem Punkt) ihren Anfang nehmen. Auch auf den *Vdfln.* ist das *Geäder* etwas *verschieden*, besonders dadurch, dass die *Costalis* sich kurz vor ihrem Ende mit dem 1. *Subcostalast* bei *Nymphula* *verbindet*, während beide bei *Nympha* stets getrennt, wenn auch dicht nebeneinander in den Vorderrand auslaufen. Die bei der Gattung *Phulia* nur einmal vorhandene *Radiale* (nach Schatz hier die untere Radiale, UR, nach Herrich-Schäffer Rippe 4) *entspringt* bei *Nympha* *stets aus der oberen Ecke der Mittelzelle*; bei *Nymphula* *entspringt* sie meist ziemlich weit dahinter, aus dem Stiel von *Subcostalast* 3 und 4, sehr selten fast aus der oberen Ecke der Zelle wie bei *Nympha*. Ein Blick auf das von den ♂♂ beider

Arten abgebildete Geäder macht den Unterschied am deutlichsten.

Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* fehlt der 5. schwarze Randfleck (am Ende von Medianast 1) zuweilen ganz, während mitunter sogar noch ein 6. unter demselben antritt. Bei manchen Stücken tritt die schwarze Subapical-Vorderrands-Halbbinde der Oberseite ziemlich deutlich, wenn auch im unteren Theil verloschen, bis zum Medianast 1 auf. Der schwarze Flecken am Ende der Mittelzelle wird beim kleinsten ♂ strichartig schmal.

Das auf der *Oberseite* viel stärker schwarz gezeichnete ♀ ändert auch ziemlich stark ab. Selten ist die Grundfärbung der *Vdfl.* fast rein weiss, meist ist sie, besonders im Basaltheil, stark schwärzlich bestreut und schwach gelblich (bei einem ♀ ziemlich stark) angefliegen. Die *Htfl.* sind meist gelb, bei einigen Stücken licht ockergelb, sehr selten sind sie weiss. Die schwarze Binde im Aussentheil der *Vdfl.*, so wie die meist bindenartig zusammengefloßenen schwarzen Fleckstriche der *Htfl.* ändern an Breite auch etwas ab. Die Unterseite ist der des ♂ ähnlich, nur ist die weisse Grundfläche der *Vdfl.* meist ziemlich viel dunkler angefliegen. Die Behaarung, Färbung und Bildung der Kopftheile, des Thorax, der Beine und des Hinterleibes sind fast ebenso wie bei *Nymphula*.

Leider habe ich jetzt nicht die Figuren der *Nymphula* Blanch. im Gay'schen Werk vor mir; nach meinem Vergleich auf der Königl. Bibliothek in Berlin und den dort gemachten kurzen Notizen veranlasste mich besonders die Unterseite, die kleinere Art für *Nymphula* zu halten. Die abgebildete Unterseite ist zunächst weit lichter als bei meinen hier lichtesten Stücken von *Nympha*, sie stimmt ganz gut zu den lichten Stücken meiner *Nymphula*. In der Diagnose wird sie „cinereo virescens“, in der Beschreibung „gris verdoso“ genannt, was nur auf meine lichten *Nymphula*, nicht auf die stets viel dunkleren *Nympha* passen kann. Auf der *Unterseite* der *Htfl.* des Blanchard'schen Bildes treten die (hier) 4 schwarzen Flecken im Aussentheil, besonders aber die schwarzen Strichpaare des Aussenrandes sehr scharf hervor, wie dies nur bei den lichterem Stücken der kleineren Art, niemals bei denen der grösseren Art (*Nympha*) der Fall ist. Ferner ist auf der *Unterseite* der *Vdfl.* des Bildes der schwarze Flecken am Ende der Mittelzelle nur klein, auch gehen die schwarzen Randfleck hier nur bis zum Medianast 2 hinab. Dahingegen

passt die Oberseite der Vdfl. dieses Bildes entschieden besser zu meiner Nympha, da einmal der schwarze Flecken am Ende der Mittelzelle sehr gross ist, ferner auch mehr schwarze Randflecken vorhanden sind. Die Beschreibung der Nymphula enthält entschieden Widersprüche, namentlich kann das als ♀ angesehene Stück bestimmt kein solches gewesen sein, da die beim ♂ auf der Oberseite ganz weissen Htfl. beim ♀ nur „einige schwärzliche, kaum erkennbare Flecken“ führen sollen, was sehr gut auf manche ♂♂ meiner Nymphula passt. Da das angebliche ♀ auch auf den Vdfln. nur eine „kurze schräge“ (schwarze) Halbbinde und einen schwarzen Flecken am Ende der Mittelzelle führen soll, *so kann es sicher nur ein ♂ gewesen sein*, nach dem wahrscheinlich auch die Abbildung gemacht wurde. Das ♂ soll auf den Vdfln. nur einen schwarzen Aussenrand „y algunas manchitas negras al bordo apical“ (und einige schwarze Flecken im Apical-Rand) haben, was nur bedeuten kann, dass es auch am Ende des Vorderrandes beim Apex einige schwarze Flecken hat. Dies passt lediglich auf das ♂ von Ph. Illimani Weym., auf welches allein auch die Bezeichnung der Oberseite der Htfl. „enteramente blancas en el macho“ (völlig weiss beim ♂) wirklich gut passen kann. Ich glaube daher fast, dass Blanchard beide Arten vor sich hatte, und das abgebildete ♂ der einen Art für das ♀ der anderen hielt. Ob daher die von Blanchard als Nymphula abgebildete Art, falls sie die von mir angenommene Nymphula ist, diesen Namen behalten darf (weil Blanchard *zwei* Arten als solche beschreibt), ist fraglich. Sie mag dann den Namen *Paranympha*, unter dem ich sie zuerst versandte, behalten, den sie führen muss, falls es sich später herausstellen sollte, dass sie von der in der Provinz Coquimbo in Chile vorkommenden Art (Nymphula Blanch. soll dort gefunden sein) spezifisch oder als Lokalform verschieden ist.

Phul. Nymphaea Stgr. (Nymphula Weym.) Tafel I, Fig. 11. Wie ich bereits erwähnte, erhielt ich früher aus England ein (wahrscheinlich von Buckley in Bolivien gefangenes) Stück als Ph. Nymphula, das ich als diese Art in meinen Exotischen Tagfaltern abbilden liess. Da dies etwas beschädigte Stück einen seitlich ganz flach zusammengedrückten Hinterleib hat, hielt ich es für ein ♂; es ist aber sicher ein ♀. Meine Vermuthung, dass die von Weymer zu Ph. Nymphula gezählten Stübelschen Stücke von Illimani aus Bolivien mit meinem Stück identisch seien, hat sich bestätigt, da ich durch

die Güte des Herrn Geheimrath Möbius, Director des Berliner zoologischen Museums, 11 Stücke (4 ♂♂ und 7 ♀♀, von denen 6 von Dr. Stübel gesammelt wurden) zur Ansicht zugesandt erhielt. Da diese Art schon ihrer weit geringeren Grösse wegen bestimmt nicht die von Blanchard als *Nymphula* abgebildete Art sein kann, so beschreibe ich sie hier als *Nymphaea*. Die (4) ♂♂ ändern von 25—28 die (7) ♀♀ von 24—29 mm in Grösse ab. Im *Geäder* und in der *Form der Htfl.* stimmt *Nymphaea* ganz mit der vorigen Art (*Nympha*) überein. Die Zeichnungsanlage und die Färbung sind denen der vorigen beiden Arten ganz ähnlich. Die *Oberseite* des ♂ unterscheidet sich von der der *Nymphula* durch Folgendes. Die *schwarzen Aussenrandsflecken* sind nicht *weiss durchbrochen*, sie *setzen sich* bei 3 ♂♂ deutlich *bis zum Medianast 1* fort, wenn auch die untersten beiden sehr schmal, linienartig, werden; auch die 3 oberen, dreieckigen sind (im Verhältniss) kleiner als bei *Nymphula* (beim 4. sehr schlechten ♂ scheinen nur 4 Randflecken dagewesen zu sein). Der am Ende der Mittelzelle stehende schwarze Flecken ist bei 2 ♂♂ grösser als bei *Nymphula*. Die *Vorderrands-Halbblinde* besteht bei einem ♂ nur aus 3 verloschenen schwarzen Flecken, bei den anderen ist sie wie bei *Nymphula*. Die *Fransen* sind vorwiegend *dunkel*, dadurch, sowie durch die 5 Randflecken ist die *Oberseite* der *Vdfl.* der von *Nympha* ähnlicher als der von *Nymphula*. Die *Oberseite* der *Htfl.* des ♂ ist *fast ganz weiss*, im *Basalthail* ist sie weit *weniger dunkel* bestreut als bei den vorigen beiden Arten, auch scheinen die dunklen Zeichnungen der Unterseite weniger, fast gar nicht, durch. Die *Unterseite* der Flügel kommt in beiden Geschlechtern der der blässesten Stücke von *Nymphula* am nächsten, sie ist aber weniger grell gefärbt, besonders sind die gelben Streifen nicht so lebhaft gelb, auch die violettgrauen sind matter. Etwas mag dies auch vom Alter abhängen, da die Stübel'schen Stücke fast 20 Jahre früher gefangen wurden. Die schwarzen Strich- und Strichfleckzeichnungen sind ganz ähnlich oder gleich; besonders scharf treten die schwarzen Strichpaare am Aussenrande auf. Bei wenigen ♀♀ sind die gelblichen Streifen orangefarben begrenzt, wie bei *Nympha*, wenn auch matter; ebenso treten die orangerothern Striche in der Mitte der gelben Streifen des Apicaltheils der *Vdfl.* meist sehr deutlich hervor. Die Abbildung des ♀ auf Taf. 23 meiner „Exotischen Tagfalter“ ist (auf beiden Seiten) ziemlich verfehlt, wenn auch das Stück nach dem dieselbe gemacht wurde, kein gutes

ist. Auf der Oberseite der Vdfl. gehen die zusammengefloßenen schwarzen Aussenrandflecken stets bis zum Analwinkel; die davor im Aussentheil stehende Fleckbinde zieht bis zum Innenrande hinab; sie ist bei einem ♀ in ihrer unteren Hälfte in Flecke aufgelöst. Die *Oberseite der Htfl.* ist weniger gezeichnet als bei den vorigen beiden Arten, sie ist bei 5 der vorliegenden ♀♀ ziemlich stark ockergelb angeflogen; bei den anderen 3 Stücken erscheint sie vielleicht nur deshalb weisslicher, weil diese stark abgerieben sind. Die weit getrennten *schwarzen Randflecken* sind *kleiner*, bei einem Stück rudimentär, nur bei einem ♀ sind sie fast so gross wie die bei *Nymphula* - ♀; ebenso sind die *dunklen Strichzeichnungen verloschener*. Dahingegen treten die im Aussentheil stehenden *5 Streifflecken* stets ziemlich *deutlich* und getrennt auf.

Die Palpen sind sehr lang, vorwiegend weisslich behaart; die dunklen Fühler haben etwas breitere Kolben als bei den vorigen Arten, sie scheinen nach innen (unten) weisslich zu sein. Die vorliegenden Stücke dieser Art sind aber alle so wenig gut erhalten, auch alle älter, so dass ich weiter nichts Genaueres über ihre Körpertheile sagen mag.

Diese kleine *Nymphaea* ist jedenfalls mit der weit grösseren *Nympha* näher verwandt als mit der nur wenig grösseren *Nymphula*; abgesehen von der gleichen Rippenbildung sowie dem verbreiterten Basaltheil der Htfl. stimmen die Zeichnungen der Oberseite sowie die gleichen orangegelben Zeichnungen der Unterseite fast ganz mit denen bei *Nympha* überein.

Phul. Illimani Weym. Taf. I, Fig. 8 und 14; Weym., Stübel Lepidopt. S. 98 und 125 Taf. IV, Fig. 12. Diese Art wurde nach einem von Dr. Stübel mit den Stücken der vorigen Art am Illimani zusammengefangenen ♀ von Weymer als Varietät derselben beschrieben; das Original liegt mir auch vor. Wenn Herr Weymer S. 98 sagt „(ob Lokal-Varietät?)“ und weiter S. 125: „Ein weibliches Exemplar unter der Stammform am Illimani (Bolivien) 4600 Meter hoch gefangen“, so widersprechen sich wohl diese beiden Bemerkungen. Denn ein *mit der Stammform zusammen gefangenes verschiedenes Stück kann keine Lokalform derselben sein*, sondern nur eine zufällige Aberration davon, wenn man glaubt, dass es derselben Art angehöre. Dies als *Ph. Nymphula* var. *Illimani* von Weymer beschriebene ♀ gehört aber einer recht sehr verschiedenen Art an, die Garlepp bei Malaga (Bolivien, etwa 4500 Meter hoch) in Anzahl in beiden Geschlechtern fing, und die ich zunächst auch als *Ph. Nymphula* versandte.

Die ♂♂ dieser Ph. Illimani sind 23—27, die ♀♀ 23 bis 28 mm gross; diese Art wird also noch etwas kleiner als die vorige. Sie ist von den 3 besprochenen Phulia - Arten *wesentlich verschieden*, besonders dadurch, dass auf den *Vdfln.* sowohl die schwarze *Vorderrandsbinde* als auch der *Mittelflecken* (am Ende der Zelle) *fehlen*. Die ♂♂ ändern auf der Oberseite von dem abgebildeten kleinen Stück sehr wenig ab; zuweilen tritt der verloschene kleine schwärzliche Fleck vor dem weissen, aus dem Apex ziehenden Streif etwas grösser auf, bei einem ♂ steht noch ein schwarzes Strichelchen. Auf den *Htfln.*, deren Basaltheil schwärzlich bestreut ist, tritt von den schwarzen Strichzeichnungen der Unterseite nur der Strich in der Mittelzelle mehr oder minder deutlich auf, die andern scheinen nur matt durch. Die Fransen sind weiss. Die (überwiegend) *dunklen Zeichnungen der Unterseite der Htfl.* (und des *Apicaltheils der Vdfl.*) sind meist *licht graubraun*, sehr selten dunkel graubraun (wie bei Nympha); bei 2 aberrirenden ♂♂ sind sie sehr licht, im Aussentheil fast ganz verloschen. Die lichten Streifzeichnungen sind im Aussentheil fast weiss, sehr schwach gelblich angefliegen, während sie nach innen zu schwefelgelb werden. Der *Vorder-*, besonders aber der *Aussenrand* sind fast stets *schmal orange-gelb* gefärbt, wie dies auch nicht selten bei Nymphula vorkommt.

Die *Htfl.* dieser Ph. Illimani sind merkwürdigerweise im *Basaltheil wie* die von *Nymphula* gebildet, nicht nach oben segmentförmig verbreitert wie bei Nympha und Nymphaea. Hätte Herr Weymer dies bei seinem Illimani-♀ bemerkt, so würde er sie allein dadurch als eine sicher von Nymphaea (seiner Nymphula) verschiedenen Art erkannt haben. Das auf der Tafel I, Fig. 8 abgebildete Geäder dieser Ph. Illimani stimmt mit dem der Ph. Nymphula am meisten überein. Nur auf den *Htfln.* entspringen die beiden Radialen (Rippen 5 und 6) nicht dicht bei einander aus der oberen Ecke der Zelle, sondern etwas von einander entfernt, wie bei Nympha und Nymphaea. Auf den *Vdfln.* entspringt die Radiale stets hinter der Zelle aus dem Stamm von den Subcostalästen 4 und 5, die hier noch etwas kürzer als bei Nymphula gegabelt sind. Bei Nymphaea, von der im Schatz'schen Werke das Geäder abgebildet ist (als Nymphula), entspringt die Radiale aus der Ecke wie bei Nympha. Die Costalis verbindet sich vor ihrem Ende nicht mit dem 1. Costalast, wie bei Nymphula.

Auf der *Unterseite der Vdfl.* treten im Apicaltheil beider Geschlechter von Illimani meist 3—4 sehr auffallende orange-

gelbe Streifen auf, zuweilen ist auch der Aussenrand im oder dicht unter dem Apex schmal orangegeb. Deutliche schwarze Randstrichelchen treten nur selten um diese orangegelben (theilweise noch schwefelgelb umzogenen) Streifen auf. Die ♀♀ von Ph. Illimani haben fast alle *eigenthümlich gefärbte, graugelbliche, halbdurchscheinende Vdfl.*, nur bei einem ♀ sind sie weiss, fast wie auf der Abbildung im Stübel'schen Werk (obwohl das mir vorliegende Original nicht weiss ist!). Selten tritt ein verloschener, sehr kleiner Mittelpunkt etwas deutlicher auf; fast stets ist aber eine verloschene, breite, dunklere (schwärzliche) Aussenbinde vorhanden, in der 3—4 kurze gelbliche Längsstreifen vor dem oberen Theil des Aussenrandes stehen. Nur bei dem aberrirenden weissen ♀ geht die dunkle Aussenbinde bloss bis zum Medianast 2 hinab, tritt aber desto schärfer auf. Die Htfl. sind denen des Ph. Nymphula-♀ ähnlich, sie sind aber fast stets gelb gefärbt und weniger grell (schwarz) gezeichnet; ich verweise auf die Abbildung im Stübel'schen Werk. Nur beim aberrirenden weissen ♀ sind sie fast zeichnungslos weiss mit breitem schwärzlichen Basaltheil und verloschenen schwärzlichen Aussenrandflecken. Auf der Unterseite treten die schwarzen Zeichnungen meist sehr grell auf, am wenigstens grell bei dem Weymer'schen Original, obwohl sie hier auf der Abbildung fast greller gemacht sind, wie bei einem meiner ♀♀. Die Unterseite der Vdfl. ist auf dem Bilde nicht richtig; sie stimmt auf demselben fast ganz mit meinem weissen ♀ überein; bei allen anderen mir vorliegenden ♀♀ ist die Unterseite der Vdfl. schmutzig lichtgrau.

Der *Scheitel* und *Prothorax* sind schmutzigbraun behaart, die *Stirn* ist zum Theil schön mennigroth. Die kurzen gelblichen *Palpen* sind sehr lang behaart, etwas schwärzlich gemischt. Die schwarzen *Fühler* sind auf der Oberseite sehr schwach licht geringelt, nach unten (innen) sind sie nach dem Kolben zu (am Anfang desselben) bräunlich angeflogen. Der Kolben selbst ist kürzer und breiter als bei den vorigen Arten, nach innen bräunlich, am Ende und seitlich etwas weisslich umzogen. Die *Hüften* und *Schenkel* sind lang schmutzigbraungrau behaart. Der *Rücken* (Meso- und Metathorax) und die ersten Segmente des Hinterleibes sind (wie auch der Basaltheil der Htfl.) mit sehr langen grauweissen Haaren bekleidet. Jedenfalls ist von den 4 bisher aufgeführten Arten der Gattung Phulia diese Illimani von den andern 3 weit verschiedener, als diese es untereinander sind.

Wie ich bereits früher, am Schlusse der Beschreibung der Ph. Nympha, erwähnte, ist es möglich, dass Blanchard ein ♂ der Ph. Illimani als das ♀ seiner Nymphula ansah. Die Grösse „12—13 lin.“, die er bei seinem ♂ angibt, kann nichts entscheiden, da mein grösstes Stück von Ph. Illimani grösser als mein kleinstes Stück von Nymphula ist. Sollte es etwa durch die noch vorhandenen Blanchard'schen Originale oder durch das Wiederauffinden beider Arten in den Cordilleren von Coquimbo bewiesen werden, dass Blanchard als Nymphula-♂ ein Illimani-♂ beschrieb, so darf diese doch wohl nicht den Namen Nymphula führen, weil das abgebildete Stück bestimmt nicht zu der Illimani Weym. gehört.

Phul. Nysias Weym. Taf. I, Fig. 9 und 17; Weym., Stübel Lepid. S. 125, Taf. 4, Fig. 11. Weymer beschrieb diese von den vorigen sehr abweichende Phulia-Art nach 2 von Dr. Stübel am Illimani, 4600 Meter hoch, gefangenen ♀♀. Garlepp fing diese Art (No. 5 seines Briefes) etwa gegen 5000 Meter hoch bei Huallatani in einer kleinen Anzahl meist reiner ♂♂, aber nur 6 ♀♀. Grösse der ♂♂ 26—35 $\frac{1}{2}$, der ♀♀ 26—29 mm. Die *Vdfl.* sind etwas *breiter* (kürzer) als bei den vorigen Arten, der *Apex* ist mehr *abgerundet*, der *Aussenrand* mehr *ausgebogen* („bauchiger Saum“ nach Weym.). Auch die *Htfl.* haben eine etwas verschiedene (rundere) Form (ihr Aussenrand ist mehr halbkreisförmig), besonders aber sind sie auf der *Unterseite* von denen der vorigen (4) Arten *ganz verschieden gezeichnet* und *gefärbt*. Ich glaubte zuerst, dass Nysias kaum zur Gattung Phulia gezogen werden könne, aber, wie Herr Weymer bereits sagte, und wie die hier auf Tafel I gegebene Abbildung des Flügelgeäders zeigt, ist der Rippenverlauf ein ganz ähnlicher. Auf den *Vdfln.* kommt er dem von Nymphula fast gleich, nur dass die Costalis sich hier nicht mit dem Subcostalast 1 verbindet, was ja auch bei den anderen Phulia-Arten nicht der Fall ist. Die Radiale entspringt stets etwas hinter dem Schluss der Zelle. Auf den *Htfln.* stimmt das Geäder fast ganz mit dem von Nympha überein, besonders ist auch deren Basaltheil verbreitert, wenn auch in etwas anderer Form. Die gute Abbildung des Nysias-♂ macht eine Beschreibung dieses dem Autor früher unbekannten Geschlechts unnöthig, ich bemerke hier besonders nur, wie die mir vorliegenden Stücke abändern, was sehr wenig der Fall ist. Der schwarze Mittelflecken der *Vdfl.* fehlt zuweilen ganz, nur die Schlussrippe der Mittelzelle bleibt fein schwarz. Die vor dem Apicaltheil stehende kurze

Vorderrandshalbbinde setzt sich zuweilen noch unter Medianast 3 in ein verloschenes schwarzes Fleckchen fort, zuweilen ist aber auch der oberhalb des Medianast 3 stehende schwarze Fleck fast ganz verloschen. Die Franssen (auch beim ♀) sind meist, besonders im oberen Theil des Aussenrandes, deutlich weiss und schwärzlich gescheckt, zuweilen sind sie nur schwarz und weiss gemischt, im Analwinkel sind sie ganz weiss. Auf der Unterseite treten vor dem grauen Apicalwinkel selten 2 deutliche schwarze Flecken auf, meist ist nur der obere, zuweilen keiner deutlich zu erkennen. Die Htfl. sind in der Basalhälfte mehr oder minder schwärzlich bestreut, am Ende der (nicht dunklen) Rippen fehlen die meist sehr unscheinbaren schwärzlichen Randstrichelchen fast ganz; die weissen Franssen sind hier mehr oder minder schwärzlich gefärbt (durchsetzt). Auf der Unterseite ist die schmutziggroße Grundfärbung oft bräunlich oder ockerfarben gemischt (dementsprechend ist sie stets auch im Apicaltheil der Vdfl. gefärbt). Das am oberen Ende der Zelle befindliche runde lichte Fleckchen ist niemals weiss (wie fast bei dem einen ziemlich geflogenen Stübelschen Original-♀) sondern licht isabellfarben oder licht ockerbräunlich. Der dies helle Fleckchen nach innen begrenzende längliche schwarze Fleck fehlt zuweilen ganz. Sehr selten tritt dahinter, im Aussentheil, eine Reihe von 6—7 verloschenen schwarzen Fleckchen deutlich auf; meist sind diese sehr verloschen, zuweilen fehlen sie ganz. Bei 2—3 ♂♂ tritt über dem lichten Fleckchen (etwas nach innen stehend) noch ein 2. ähnliches lichte Fleckchen auf.

Die vorliegenden von Garlepp gefundenen 6 *frischen* ♀♀ der Ph. Nysias sind alle ziemlich lebhaft *schwefelgelb gefärbt*, während die beiden Stübelschen ♀♀ fast ganz weiss sind. Die ♀♀ sind auf der Oberseite weit stärker schwarz gezeichnet als die ♂♂, fast alle Rippen sind schwarz, zumal auf den Vdfln., die meist auch einen weit dickeren schwarzen Mittelflecken zeigen, der sogar bei dem einen ♀ sehr breit ist. Die breite schwarze Binde im Aussentheil geht stets bis zum Medianast 1 hinab, bei 2 ♀♀ erreicht sie fast den Innenrand. Die schwarzen dreieckigen Aussenrandflecken sind weit grösser, bei 2 ♀♀ werden sie vollständig durch die gelbliche Grundfärbung getrennt, bei den andern ist nur der oberste getrennt, sonst hängen sie am Aussenrande, wie bei den ♂♂, zusammen. Auf den Htfl. treten bei einigen meiner ♀♀ etwas grössere schwarze Randflecken als bei den

Stübelschen auf, doch sind sie stets nur klein zu nennen. Die Unterseite ist wie beim ♂.

Der Kopf ist sehr lang behaart, schmutzigweiss, nach aussen und oben schwärzlich gemischt; bei einigen ganz reinen Stücken sind die Haare in der Mitte gescheitelt. Die gerade nach vorn gerichteten lichten (weissgelblichen) Palpen sind gleichfalls sehr lang und dicht behaart, vorwiegend schwärzlich, etwas licht gemischt. Die schwarzen Fühler sind auch bei den (sonst weissgefärbten) ♂♂ gelblich geringelt; die löffelförmigen Kolben sind kaum breiter als bei *Nymphula*. nach innen (oben) schwarz, nach aussen (unten) bei den ♂♂ weisslich, bei meinen ♀♀ schwefelgelb (nicht ockergelb wie, vielleicht durch Zufall, bei den weissen Stübelschen ♀♀.) Die lange Behaarung der Brust und der Beine (mit Ausnahme der Tarsen) ist schmutziggrau, die des schwarzen Rückens und der ersten Hinterleibssegmente ist seidenartig grauweiss. Der Hinterleib ist oben schwarz, seitlich weisslich, bei den ♀♀ gelblich beschuppt, an der Bauchseite ist er weisslich oder gelblich.

Trifurcula Stgr. nov. gen. **Huanaco** Stgr. n. sp. Taf. I. Fig. 7, 16 und 18. Diese merkwürdige Art ist jedenfalls die ausgezeichnetste Entdeckung des tüchtigen Sammlers G. Garlepp in Bolivien; er fand sie (No. 6 seines Briefes) auf den höchsten Spitzen der Cordilleren bei Huallatani, wohl bis fast 5800 Meter hoch. Mit der grössten Mühe und unermüdlichem Eifer fing er gegen 30 ♂♂ und 7 ♀♀, von denen etwa die Hälfte ganz frische, reine Stücke sind. Diese Art ist ziemlich viel grösser und breitflügeliger als die vorhergehenden *Phulia*-Arten, sie erinnert etwas an gewisse nordische *Colias*-Arten (*Nastes* etc.), besonders auch durch die graue, öfters schwach graublau angeflogene Unterseite der Htfl. mit einem schwachen lichten Mittelflecken. Sie ist durch diese Unterseite, sowie auch durch ihre Oberseite der kleineren *Ph. Nysias* so ähnlich, dass ich zuerst glaubte, beide müssten eine besondere Gattung bilden. Während aber *Nysias*, dem Geäder nach, nicht von *Phulia* getrennt werden kann, ist das Geäder bei dieser Art so verschieden, dass ich besonders danach im Folgenden eine neue Gattung aufstelle, die ich zuerst als *Piercolias* bezeichnete, die ich aber jetzt lieber **Trifurcula** nenne, da aus der oberen Ecke der Mittelzelle der Vdfl. 3 Rippen fast aus einem Punkte, wie ein Dreizack, entspringen. Es kommt dies so bei keiner mir bekannten Pieriden-Gattung vor, annähernd nur bei *Phyllochoris* Schatz (*Tagis*) wo aber der obere Ast dieses Dreizacks (Subcostalast 2) etwas hinter

Alphéraky, S. [St. Petersburg]: Notes lépidopterologiques . .	303—313
Steinert, Hermann [Dresden]: Die Macrolepidopteren der Dresdner Gegend [Schluss]	Seite 314—332
„ Hermann : Zur Entwicklung von <i>Caradrina Exigua</i> B.	333—335
Caradja, Aristides von [Tirgu Neamtu, Rumänien]: Nachtrag zum Verzeichniss der Grossschmetterlinge des Départe- ment de la Haute Garonne	336—340
Staudinger, Dr. O. [Blasewitz]: Ueber einige neuere und neue Tagfalter des indo-malayischen Faunengebiets . . .	341—358
Hagen, Dr. B. [Deutsch-Neu-Guinea]: <i>Pyrameis Samani</i> n. sp.	359—360
Nekrologe:	
Hugo Christoph von Dr. G. Sievers	361—363
Dr. Cajetan Freiherr v. Felder von A. F. Rogenhofer	363
Dr. Erich Haase von H. Steinert	364—366
Bücherbesprechungen:	
Prof. E. Hofmann : Die Schmetterlinge Europas II. Aufl. von H. Steinert	367—368
Constantin v. Hormuzaki : Untersuchung über die Lepidop- terenfauuna der Bucovina von demselben	368—369
Alphabetische Liste der in diesen Bande aufgeführten Familien, Gattungen, Arten, Varietäten und Aberrationen . .	370—376
Berichtigungen *)	376

*) Da der letzte Bogen mit den Berichtigungen bereits vor Weihenachten gedruckt war, gebe ich hier noch 2 weitere Berichtigungen zum vorliegenden Bande:

Seite 56. *Trifurecula* Stgr. nov. gen. Ich übersah, dass dieser Name [den ich in Scudders Nomenclator Zoolog. nicht fand] schon für eine Tineiden-Gattung bei Nepticula von Zeller verbraucht ist, und ändere ihn deshalb in *Andina* um.

Seite 355. *Del. Plateni* Stgr. n. sp. Diese Art wurde vor Kurzem in den Novitates Zoologicae Vol. I, p. 662 von Walter Rothschild als *Del. Funerea* [auch nach einem ♂ von Halmaheira] beschrieben.

der Zelle entspringt, sonst aber das Geäder sehr verschieden von dem bei *Trifurcula* ist. Wie bei *Colias* so entspringt bei *Trifurcula* vor dem Ende der Zelle nur *Subcostalast 1, 2* *entspringt* genau aus der oberen Ecke der Zelle, während 3 und 4, sehr lang gestielt, beide am Ende des Vorderrandes (4 unmittelbar vor dem Apex) auslaufen. Bei *Phulia* und *Colias* läuft 4 stets in den Aussenrand, dicht unter dem Apex, aus. Bei einem ♂, dem grössten, fehlt die kurze Gabelung am Ende ganz, so dass bei diesem also nur 3 Subcostaläste vorhanden sind. Die untere Radiale (UR) *entspringt auch* aus der oberen Ecke der Zelle (wodurch hier ein Dreizaek entsteht), während die obere Radiale (OR nach Schatz, Rippe 5 nach HS.) aus der *Subcostalis* entspringt. Man könnte die OR hier vielleicht als Subcostalast 5, oder noch richtiger als 4 ansehen, indem man annimmt, dass Subcostalast 3 (fast stets) am Ende kurz gegabelt ist. Die *Htfl.* sind besonders dadurch auffällig, dass ihr *Basaltheil* noch weit mehr *verbreitert* (nach oben aufgetrieben) als bei *Ph. Nympha*, *Nymphaea* und *Nysias* ist; die nach innen gebogene *Præcostalis* ist weit kürzer als bei diesen Arten. Sonst unterscheidet sich das Geäder des *Htfls.* kaum von dem der *Phulia*-Arten, nur ist der *Htfl.* selbst bedeutend *breiter* als sogar der von *Nysias*.

Der *Kopf*, *Thorax* und die *ersten Hinterleibssegmente* sind (wie bei den *Phulia*-Arten) mit sehr langen Haaren bekleidet. Die gerade vorstehenden, die Stirn etwas überragenden *Palpen* sind mit Haaren bekleidet, die theilweise fast so lang wie die Palpen selbst sind. Das mittlere Palpenglied ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das erste (dicke) Glied, während dies etwa die Länge des dünnen Endgliedes hat.

Die *Fühler*, ungefähr von der Länge der Mittelzelle der Vdfl., haben einen deutlich abgesetzten, ziemlich breiten, schwach löffelförmig ausgehöhlten Kolben, dem von *Ph. Nysias* ähnlich. Die *Zunge* ist lang spiralförmig aufgerollt.

Die vorliegenden Stücke der *Trifurcula Huanaeo* ändern von 32—40 mm ab. Ein ♂ misst zwar nur 30 mm, aber dies hat eine abnorme (aberrirende) Form der Vdfl., die weit mehr (bauchig) ausgebogene Aussenränder und (deshalb) einen gewissermassen verkürzten Apex haben. Die guten Abbildungen eines der grössten ♂ und des kleinsten ♀ machen eine genaue Beschreibung überflüssig, so dass ich besonders nur auf die ziemlich geringen Abweichungen von den abgebildeten Stücken aufmerksam mache.

Der *schwarze Mittelflecken* der *Oberseite* der Vdfl. wird zuweilen ziemlich viel breiter, während er beim kleinsten ♂ schmaler ist. Die *schwarze Vorderrandshalbbinde* im *Aussentheil* geht bei einzelnen ♂♂ nur bis zum Medianast 3, bei einem ♂ nur bis 2 hinab; sie ändert auch in der Breite etwas ab, ebenso die *schwarze Aussenrandsbinde*, die hier nicht, wie bei den *Phulia*-Arten, eine (meist zusammengeflossene) Fleckbinde ist. Von den 6 mir vorliegenden ♀♀ haben nur 2 ähnl. lebhaft schwefelgelb gefärbte Htfl., aber weniger gelbe Vdfl., deren Innenrandshälfte fast weisslich ist. Zwei ♀♀ haben eine ganz ähnliche weisse Grundfärbung wie die ♂♂, beim 6. ♀ sind die Vdfl. sehr wenig, die Htfl. etwas mehr gelb angefliegen. Bei dem einen weissen ♀ sind die Htfl. im Innenrandstheil und vor dem Aussenrande ziemlich stark schwärzlich bestäubt, vor dem letzteren sogar fleckartig.

Die *schmutzig dunkelgraue Unterseite* der Htfl. (und des *Apicaltheils* der Vdfl.) ist mehr oder minder stark *gelbbraunlich* (licht ockerfarben) *bestreut*, sie erscheint bei einigen Stücken, besonders bei gewisser Beleuchtung, nach der Mitte und Basis zu schwach blau- oder grüngrau. Man kann die Unterseite auch als gelbbraunlich, stark mattschwarz bestreut, bezeichnen. Der *lichte, schmutzigweisse Fleck* am oberen Ende der Zelle ist meist *dreieckig*, zuweilen rundlich; öfters tritt er nur sehr schwach hervor. Die *dahinter* im Aussentheil *stehende Reihe* von 4 *verwaschenen dunkleren* (mattschwärzlichen) *Flecken* tritt stets nur sehr *verschwommen*, zuweilen kaum erkennbar auf. Vor dem *Apex* der Vdfl. treten nur 2 *Flecken* der *oberseitigen Halbbinde* mehr oder weniger deutlich schwarz auf der Unterseite auf, die *unterhalb* des Medianast 3 stehenden *scheinen* nur durch.

Der *Kopf* ist vorwiegend dunkel, schwach weisslich gemischt, behaart; die *Palpen* sind nach oben und innen weiss, während sie an der Aussenseite vorzugsweise lange schwarze Haare tragen. Die *schwarzen Fühler* sind deutlich *schwefelgelb geringelt*, der Kolben ist auf der Unterseite überwiegend licht grau- oder gelbweiss angefliegen. Die *Brust* und die *Beine*, mit Ausnahme der Schienen und der scharf licht (bräunlich) geringelten Tarsen, sind lang schmutziggrau behaart. Der *schwarze Thorax* und die *ersten Hinterleibssegmente* sind *lang seidenartig weiss behaart*, von oben betrachtet erscheinen die Haare wegen des schwarzen Körpers dunkel. Der *Hinterleib* ist nur auf dem schmalen (obersten)

Dorsaltheil schwärzlich und hier, fast bis an's Ende, ziemlich lang licht behaart; an den Seiten ist er vorwiegend weisslich bestrent (beschnuppt), die Bauchseite ist ganz weiss. Bei den gelben ♀♀ ist sie, wie die seitliche Beschuppung, gelblich.

Ich gehe nun zur Aufzählung der anderen bei Cocapata und Huallatani von Garlepp gefundenen Lepidopteren über.

Papilio Madyes Dbl. Ein ♂ von Cocapata, das mit den Stücken aus anderen Theilen Boliviens ganz übereinstimmt.

Eine besonders auf der Unterseite recht auffallende Lokalform dieser Art kommt am Chanchomayo im südöstlichen Peru vor; dieselbe wurde mir früher als Madyes bestimmt und als solche von mir versandt. Erst als ich von Garlepp diese aus Bolivien beschriebene Art in typischen Stücken erhielt, wurde ich auf den Unterschied der peruanischen Form aufmerksam, die ich hier kurz als var. *Marsyas* durch komparative Beschreibung davon trenne, nur nach den ♂♂, da ich von beiden Formen kein ♀ besitze. Auf der *Oberseite* aller *Flügel* sind die *gelben Flecken* bei var. *Marsyas* viel *breiter*, nur die 3 obersten vor dem Apex der Vdfl. stehenden bleiben fast ebenso klein. Dahingegen treten die beim Madyes-♂ fast ganz verloschenen Flecken hier sehr breit auf, sie vereinigen sich zu einer gebogenen Binde mit den Randflecken (ganz ähnlich wie bei dem von Grey abgebildeten Madyes-♀.) Besonders verschieden ist die *Unterseite* der *Htfl.*, welche bis zu der Aussenrandszeichnung nicht wie bei Madyes trüb lehmiggelb mit dicken schwarzen Rippen, sondern *grüngrau* mit *feinen schwarzen Rippen* gezeichnet ist. Die olivenfarbenen *Randflecken* sind *lichter*, mehr *gelblich*, nach innen nicht so breit schwarz begrenzt, meist mit geringerem Blau in dieser schwarzen Begrenzung. Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* ist die *Apical-Aussenrandsbinde* in ihrer *unteren Hälfte* fast weiss bei var. *Marsyas*, im oberen Theil ist sie schmaler und weisslicher, bei einzelnen Stücken auch fast weiss.

Dismorphia Nemesis Latr. Garlepp brachte ein ♂ dieser von Mexico bis Bolivien verbreiteten gemeinen, überall fast ganz gleich vorkommenden, Art von Cocapata mit.

Dism. Garleppi Stgr. n. sp. (an Lua (e) Hew. var. ?) Auch nur ein ♂ von Locotal, das mit ♂♂, die Garlepp früher in einigen Exemplaren bei Cocapata (2600 Meter hoch) und bei San Jacinto (2000 Meter) fing, fast ganz übereinstimmt. Herr Weymer hielt diese Art für die von Hewitson aus Ecuador beschriebene Dism. Lua, die ich in natura nicht besitze, dem Hewitsonschen Bilde und seiner kurzen Beschreibung nach

sind diese Bolivia-Stücke aber so verschieden, besonders auf der Unterseite der *Htfl.*, dass ich sie vor der Hand als eine davon verschiedene Art ansehe, die ich nach ihrem Entdecker benenne. Die Grösse (56—58 mm) ist etwa dieselbe, auch die Färbung und die Zeichnungen sind sehr ähnlich, mit Ausnahme auf der Unterseite der *Htfl.* Auf den *schwarzen Vdfln.* sind die 7 *gelben Flecken* meist *grösser*, besonders ist der *unterste*, zwischen Medianast 1 und 2 stehende, *weit grösser*, lang oval, der längste von allen. Die 3 kleineren Subapicalflecken stehen fast in einer Reihe; auf dem Hewitsonschen Bilde stehen sie, namentlich links in einem Dreieck, was aber falsch dargestellt sein kann. Besonders ist aber unter der Mediana ein *langer*, wenn auch ziemlich *verloschener gelber Basalstreif* stets deutlich erkennbar, derselbe endet kurz vor dem untersten langen gelben Fleck. Dieser fehlt bei Lua ganz; auch ist der *Vorderrand* bis über die *Mitte* hinaus *gelblich bestreut*, ebenso sind es die aus dem Basaltheil entspringenden Rippen. Die *Unterseite* der *Vdfl.* stimmt fast ganz überein, sie scheint aber bei Garleppi *weisser* zu sein und zeigt besonders vor dem gelben Apicaltheil und Aussenrand eine schmale, scharfe *stark glänzende* (silberne) *Binde*, während sie bei Lua Hew. „opaque white, not polished“ genannt wird. Auch scheinen die 2 mittleren gelben Flecken auf der Unterseite niemals so gelblich, vor allem nicht so gross durch, wie beim Lua-Bilde, auf dem die anderen gleichfalls durchscheinenden Flecken gar nicht angegeben sind.

Auf der *Oberseite* der *Htfl.* ist der *äusserste Flecken* der breiten *gelben Binde* (breit) *schwarz* von den anderen *getrennt*, nicht wie bei Lua nur durch die schwarze Rippe (Medianast 3). Dann bildet die breite weissliche Vorder-
randshälfte nach unten und aussen 2 viel *spitzere Zucken*, während oberhalb des Endes der Subcostalis (fast) gar kein Schwarz mehr auftritt. Auch ist der *Vorderrand* (bis zur Costalis) schmal glänzend weiss (polished), was Hewitson aber leicht übersehen haben könnte. Die *Unterseite* der *Htfl.* von Garleppi stimmt mit der von Hewitson abgebildeten und beschriebenen nur in der Färbung, sonst gar nicht überein. Hewitson nennt sie „pale rufous-brown. with nine spots and the band as above, yellow: the outer margin irrorated with yellow“. Bei allen mir vorliegenden Dism. Garleppi ist sie sehr *lebhaft citrongelb* mit 4—5 *rauchbraunen Längs- oder Schrägbinden* und *schmalem rauchbraunen Vorderrande*, während gerade der *Aussenrand* *breit gelb* bleibt. Die 1.

sehr kurze obere Schrägbinde steht im oberen Basaltheil, aber der Basis näher als der entsprechende Flecken beim Lua-Bilde. Die 2. *schmale*, scharf begrenzte Schrägbinde läuft mit ihr *parallel*, etwa bei $\frac{2}{3}$ seiner Länge am Vorderrande beginnend, durch die Mittelzelle bis zur Basis. Sie durchschneidet die 3. Längsbinde, welche, mehr oder weniger breit und nicht scharf begrenzt, sich an der Mediana hinzieht und hinter ihr fast bis zum (runden) Apex geht. Die 4. zieht sich im Analtheil vor dem Aussenrande fast bis zum Medianast 3 hin. Als 5. kann man eine kurze, zwischen Costalis und Subcostalis dicht vor deren Ende stehende dunkle Binde ansehen. Selbst wenn man die etwa nur $\frac{1}{4}$ der Grundfläche einnehmenden dunklen Binden als Grundfärbung bei D. Garleppi annehmen wollte, so erhält man dann in der Vorderandshälfte sehr verschiedene gelbe Flecke, die ausser doppelter und dreifacher Grösse meist ganz anders geformt sind. Da mir eine so auffallende Lokalform von Dismorphia-Arten bisher nicht bekannt ist, so halte ich Garleppi aus Bolivien für eine von Lua aus Ecuador verschiedene Art, bis Mittelformen entdeckt werden sollten.

Hesperocharis Marchalii Guér. Ein ♂ von Cocapata dieser von Venezuela und Columbien im ganzen westlichen Südamerika bis Chile hinab vorkommenden Art. Dies ♂ ist sehr schwach schwefelgelb angefliegen, was bei anderen bolivianischen Stücken ziemlich stark der Fall ist.

Eurema Atinas Hew. Acht ♂♂ dieser ausgezeichneten Art von Cocapata; sie wurden mir als solche von Herrn Weymer bestimmt. Sie ist von allen mir bekannten, oft einander so ähnlichen südamerikanischen Eurema-Arten recht verschieden.

Eur. Plataea Feld. (?) Ein ♂ von Cocapata wurde mir so von Herrn Weymer bestimmt; ich gestehe, dass ich über die Arten der Elathea-Gruppe sehr im Unklaren bin; auch glaube ich, dass bei ihnen noch Vieles überhaupt unklar ist.

Pieris Microdice Blanch. Garlepp fand etwa 50 ♂♂ und 20 ♀♀ bei Huallatani, die ich zuerst für Xanthodice Luc. hielt; Herr Weymer bestimmte mir diese Art aber als Microdice Blanch. Da ich die Beschreibungen dieser beiden Arten nicht selbst vergleichen kann, so bemerke ich nur, dass sie meinem als „Xanthodice Luc. vera“ von Godman & Salvin bestimmten Stücke (aus Columbien und Ecuador) so ähnlich sind, dass ich sie nur als eine Lokalform davon ansehen

möchte. Diese *Microdice* aus Bolivien sind *grösser* (45 bis 52 mm gross) und *stärker schwarz gezeichnet*, besonders tritt auf den *Htfln.* oft eine deutliche *Reihe schwarzer Flecken* vor dem *Aussenrande* auf, die zuweilen freilich fast ganz rudimentär wird (fast fehlt).

Pier. Orthodice Weym. Stübel Lepid. S. 124, Taf. III, Fig. 20. Garlepp fand bei Cocapata etwa 20 ♂♂ dieser von Weymer nach 5 ♂♂ von Cotanna in Bolivien (1200 bis 2200 Meter hoch) beschriebenen Art. Meine ♂♂ sind 43–50 mm gross, sie stimmen ganz mit Weymers Beschreibung und Abbildung überein, nur ist die *Schlussrippe* der *Mittelzelle* der *Vdfl.* mehr verdickt als auf der Abbildung.

Pieris Stigmadice Stgr. n. sp. Sieben ♂♂ von Cocapata kommen der vorigen Art recht nahe, gehören aber sicher einer neuen Art an. Sie ändern in der Grösse von 44–51 mm ab. Auf der *weissen Oberseite* treten die *Rippen* in der *Aussenhälfte aller Flügel scharf schwarz* auf, sich *nach dem Aussenrande zu verbreiternd*, im oberen *Theil* der *Vdfl.* werden sie *fleckenartig*. Die *Schlussrippe* der *Mittelzelle* ist *breiter schwarz* als bei *Orthodice*. Vor dem *Aussenrande* treten auf den *Vdfln.* 4–5, auf den *Htfln.* 2–5 *kleine* (dreieckige, meist nicht scharfe) *schwarze Fleckchen* auf, die bei dem einen ♂ auf den *Vdfl.* sehr rudimentär werden, auf den *Htfln.* ganz fehlen. Auf den *Htfln.* *schlagen die orangegelben Streifen der Unterseite*, zwischen den *Rippen*, theilweise ganz *schwach durch*, was bei keiner anderen ähnlichen Art der Fall ist. Auf der *Unterseite* selbst treten diese *hochorangegelben Streifen* überall zwischen den *Rippen sehr scharf* auf, viel *schärfer und vollständiger* als bei *Orthodice*, wo sie in der Mitte meist ganz fehlen oder nur schwach angedeutet sind. Die *Rippen* selbst sind *feiner weiss*, aber von *schwärzeren Streifen eingefasst* als bei *Orthodice*; die *Grundfärbung* ist auch *schwefelgelb*. Auf der *weissen Unterseite* der *Vdfl.* treten die *Rippen scharf schwarz* auf; im *Apex* auch 4–5 *scharfe kurze orangegelbe Streifen*. Die *schwarzen Aussenfleckchen* der *Oberseite* schlagen nur bei einem ♂ etwas deutlicher durch, bei zwei ♂♂ sind sie gar nicht zu erkennen.

Der Körper ist schwarz, besonders auf dem Thorax lang weissgrau behaart. Die Augen sind nicht gelb umrandet, wie bei *Orthodice*, ebenso sind die Palpen nach aussen nicht gelb, sondern weisslich, etwas schwarz bestreut und, wie der Kopf, ziemlich lang schwärzlich und weisslich gemischt behaart.

Die schwarzen, scharf weissgeringelten Fühler mit breitem schwarzen Kolben sind wie bei *Orthodie*.

Pieris Eleone Dbld. Hew. Fünf ♂♂ von Cocapata, die etwas unter einander abändern, wie dies ähnlich überall, wo diese Art vorkommt, der Fall ist.

Catopsilia Cipris Fab. Ein ♂ von Cocapata, das mit anderen in Bolivien und Süd-Peru gefundenen Stücken übereinstimmt, die wohl alle nur zu *Cipris* Fab. (wie diese Art heute angenommen wird) gezogen werden können.

Mathania Agasicles Hew. Von dieser merkwürdigen Art, für die Oberthür mit Recht ein eigenes genus, *Mathania*, aufstellte, wurden 11 ♂♂ von Cocapata eingesandt. Garlepp hatte dieselbe schon früher bei Locotal und San Jacinto (2—3000 Meter hoch) gefunden; sie kommt auch in den Cordilleren Perus und Ecuadors vor.

Meganostoma Cesonia Stoll var. **Cesonides** Stgr. Garlepp fand 5 ♂♂ bei Cocapata, die ich für eine kleine Lokalform der in Nord- und Centralamerika häufigen *Cesonia* ansehe, und die ich auch in ganz ähnlichen Stücken aus Argentinien besitze. Diese var. *Cesonides* unterscheidet sich besonders durch ihre *geringere Grösse*, die vorliegenden mm messen 43—48 mm, während meine *Cesonia* 50—64 ♂♂ gross sind. Sie haben ferner einen *schmäleren*, weit *schwächer dunkel bestreuten Basaltheil* der Vdfl., auch einen meist *schmäleren schwarzen Aussenrand*, besonders der Htfl., vor dem die orangegelbe Färbung nur äusserst schwach, bei einigen Stücken fast gar nicht auftritt. Auch auf der *Unterseite* sind sie *lichter gelb*, ohne den oft stark orangegelben Anflug der typischen *Cesonia*.

Zu Meg. Philippa Dbld. Hew. (Gen. D. L. Taf. 9. Fig. 5), die aus Bolivien stammen soll, kann ich diese Stücke nicht ziehen, da sie nicht annähernd einen so spitz ausgezogenen Apex der Vdfl. und einen schwarzen Aussenrand der Htfl. haben. Ich habe Stücke aus Cordoba, Argentinien, die fast genau zu dem Bilde von Philippa Dbld. Hew. passen, nur fehlen die orangegelben Pünktchen im Aussentheil der Htfl. Ob diese Philippa Dbld. Hew. auch nur eine auffallende Form der *Cesonia* ist, lasse ich dahingestellt sein, da diese Art an den verschiedenen Lokalitäten recht stark abändert, so dass Cerbera Feld. aus Venezuela auch vielleicht nur eine Lokalform davon sein kann. Jedenfalls steht diese *Cesonides* durch den ganz ähnlich geformten Apex der Vdfl. und den stets (bei den ♂♂) vorhandenen schwarzen Aussenrand

der Htfl., der Cesonia näher als der Philippa. Der Apex der Vdfl. ändert freilich auch bei nord- und centralamerikanischen Cesonia recht bedeutend ab, bei einigen Stücken wird er recht spitz, wenn auch nicht so spitz wie bei Philippa. Dass Philippa Dbld. Hew. wirklich dieselbe Art oder Form mit Philippa Fab. ist, glaube ich nicht, da Fabricius von den Htfln. seiner Art sagt: „*marginе postico nigro punctato*“.

Colias Euxanthe Feld. Diese Art flog sowohl bei Copacata wie bei Huallatani; von jeder Lokalität liegen mir einige 20 Stücke vor; auch bei Locotal und Malaga fing sie Garlepp. Die Stücke stimmen theilweise mit wenigen mir aus den Cordilleren Perus vorliegenden (nach denen die Art beschrieben wurde) überein, sie ändern aber ziemlich unter einander ab. Bei den ♂♂ sind die Rippen zuweilen fast ganz schwarz; besonders zeigt ein ♂ von Copacata den schönen blauen Schiller, der auch bei manchen Stücken der gelben paläarktischen Colias-Arten vorkommt. Bei einzelnen ♀♀ treten kaum die Spuren der 4—5 gelben Flecken im schwarzen Apicaltheil der Vdfl. auf, ebenso verschwinden die gelben Aussenrandsflecken der Htfl. zuweilen ganz. Etwa der vierte Theil der ♀♀ gehört der weissen (Helice-)Form an, eins dieser ♀♀ ist schwach schwefelgelb angefliegen, bei einem anderen haben die Vdfl. weisse, die Htfl. schwach orange gelbe (lehm gelbe) Grundfärbung. Auch die Färbung der Unterseite der Htfl. ändert stark ab, bei den ♂♂ ist sie gelb, meist stark grün angefliegen, bei den ♀♀ ist sie dunkler grüngrau bestreut, bei einem ♀ ist sie fast ganz graugrün. Ebenso ändern die braunen Flecken ab; der kleine silberweisse Mittelpunkt ist öfters nur schmal bräunlich umrandet, zuweilen zieht sich diese dunkle Umrandung lang strichförmig aus. Col. Euxanthe steht der europäischen (lappländischen) Form von Hecla Lef. (var. Sulitelma Auriv.) am nächsten, einzelne ♂♂ beider Arten sehen sich auf der Oberseite recht ähnlich.

Col. Lesbia Fab. (var. **Andina** Stgr.) Garlepp brachte etwa 100 ♂♂, aber nur 5 ♀♀ dieser Art von Copacata mit; die Stücke sind meist von den in Argentinien gefundenen etwas verschieden und können vielleicht als var. Andina einen Namen führen, besonders weil sie über 3000 Meter höher vorkommen. Sie sind 40—48 (meist 42—44) mm gross, während meine argentinischen Stücke sogar von 35—52 mm in der Grösse abändern. Meist sind die Bolivia-Stücke etwas *schwärzlicher bestreut*, besonders auf der Unterseite der Vdfl. Auch sind die vor dem Aussenrande stehenden Flecken oft grösser,

bei einzelnen ♂♂ sind sie freilich fast verschwunden. Den einzigen konstanten Unterschied, den ich finden kann, bildet der *bräunliche Basalwisch* auf der *Unterseite* der Htfl., der bei dieser var. *Andina* stets viel *deutlicher* und *länger* auftritt, bei einem ♂ geht er fast bis zum Mittelfleck. Von den 5 ♀♀ gehört nur eins der gelben, die anderen der weissen Form an.

Fabricius beschreibt seine *Lesbia* von Patagonien, von wo ich keine Stücke besitze. Ob dieselben von denen Argentinens, speciell der Umgebung von Buenos Aires, woher das Original von *Pyrothoea* Hübn. stammt, verschieden genug sind, um einen besonderen Namen tragen zu können, bezweifle ich bei der grossen Variabilität dieser Art (speciell bei den Stücken von Buenos Aires) sehr. Jedenfalls kann *Pyrothoea* niemals als verschiedene Art von *Lesbia* (wie Kirby dies in seinem Catalog thut) angesehen werden.

Danais Gilippus Cr. Ein gewöhnliches ♀ von Huallatani, das wohl nur durch einen Sturm so hoch hinauf verschlagen sein kann.

Lycorea Atergatis Dbled. Auch hiervon fand Garlepp nur ein höher verschlagenes ♀ bei Huallatani.

Tithorea Harmonia Cr. var. **Pseudonyma** Stgr. Taf. II, Fig. 7. Ein bei Cocapata gefundenes ♂ gehört mit anderen Stücken, die Garlepp in verschiedenen Theilen Boliviens fand, und die ich auch aus Paraguay und Argentinien besitze, zu einer noch unbenannten Localform der *Harmonia* Cr. aus Surinam, die ich var. *Pseudonyma* nenne. Das abgebildete ♂ (aus Bueyes, S. O. Bolivien) ist ein typisches Stück dieser Form; die gute Abbildung macht eine genaue Beschreibung überflüssig. Der Hauptunterschied der var. *Pseudonyma* von *Harmonia* und allen anderen (5—6) mir vorliegenden Varietäten dieser Art besteht in Folgendem: Auf den Vdfln. ist die *Basal-Innenrandshälfte braun*, die *Binde dahinter* und die *Apicalflecken* sind *gelb*; auf den Htfln. ist die *schwarze Mittelbinde in Flecken aufgelöst*. Die Stücke ändern natürlich unter einander ziemlich ab, und es kommen Uebergänge zu anderen Lokalformen von *Harmonia* vor. So sind bei einem ♀ aus Bolivien die schwarzen Flecken der Htfl. zu einer Binde zusammengefloßen, wie bei der var. *Cuparina* Bates (vom oberen Amazonas). Bei Stücken von Argentinien tritt über dieser schwarzen Fleckreihe zuweilen etwas gelbliche Färbung auf, wie dies stark bindenförmig bei der var. *Neitha* Hopff vom Chanchamayo (Peru) der Fall ist. Bei einzelnen Stücken aus Bolivien sind die schwarzen Flecken bis auf den

äussersten ganz oder fast ganz verloschen. Auf den Vdfl. schrumpft die gelbe Querbinde öfters sehr zusammen, so dass fast nur der gelbe Flecken im Ende der Mittelzelle, so wie 1—2 Streiflecken noch unten und aussen übrig bleiben. Zuweilen ist diese Binde bräunlich angeflogen, bei einem ♀ ist sie in ihrem unteren Theil ganz braun. Der gelbe Flecken im Analwinkel ist nicht selten ziemlich breit schwarz von dem braunen Streifen getrennt, bei einzelnen Stücken wird er braun. Die schwarzen Zeichnungen auf der Unterseite der Vdfl. werden zuweilen fast ganz braun, meistens sind sie ganz schwarz ohne bräunlichen Anflug.

Heliconius Leopardus Weym. Iris VI. S. 319. Garlepp sandte 2 ♂♂ dieser neuen Art von Cocapata ein, die ich früher von ihm von Bueyes und vom Rio Juntas (aus Bolivien) schon in einer kleinen Anzahl erhalten habe, dort kommen sie also bedeutend niedriger vor (die Fangstelle am Rio Juntas soll nur etwa 300 Meter Seehöhe haben). Ich sandte ein Pärchen dieser Art unter dem Namen *Leopardus* an Herrn Weymer zu seiner Arbeit über diese *Heliconius*-Gruppe und ersuchte ihn, diesen Namen daher beizubehalten. Dieser *Leopardus* steht dem *Pardalinus* Bates vom oberen Amazonas am nächsten; er kann eventuell als eine lokale Form desselben angesehen werden. Er ändert ziemlich ab, so steht zuweilen in der Mittelzelle der Vdfl. *nur ein runder schwarzer Flecken* (hinter der Mitte); die Htfl. sind bei einem ♂ vom Rio Juntas *fast in ihrer ganzen unteren Hälfte* (von der schwarzen Mittelbinde an) *schwarz*.

Helicon. Anactorie Dbld. Hew. und ab. **Venustus** Salv. (transitus). Garlepp fand 2 ♂♂ bei Cocapata, von denen das eine fast ganz mit dem in den Gen. of Diurn. Lep. Taf. XV, Fig. 4 abgebildeten übereinstimmt. Das andere ♂ bildet einen Uebergang von dieser *Anactorie* zu *Venustus* Salv., welche letzere Form Garlepp in 2 Stücken auf dem Wege von Cotacajes nach Cocapata und in grösserer Anzahl am Rio Juntas in Bolivien (etwa 300 Meter hoch) fand, und zwar in allen Uebergängen zu *Anactorie*, so wie in einer weiteren Aberration, die ich ab. *Sanguineus* nenne. Diese hat einen *völlig rothen Flecken* der Vdfl. (von Hochroth bis Ziegelroth abändernd), während derselbe bei *Venustus ganz gelb* ist. *Venustus* ist die Hauptform, da diese Art aber zuerst nach einer Aberration *Anactorie* genannt wurde, muss ihr dieser Name bleiben und *Venustus* als Varietät, besser Aberration aufgeführt werden. Es finden sich zu den einzelnen Formen

alle Uebergänge, so wie ausgezeichnete andere Aberrationen vor, die zum Theil wahrscheinlich *Hybriden* der Anaetorie mit anderen Arten (besonders mit Amandus Sm. & Kirb.) sein werden. So tritt zuweilen ein gelber Längsstrich in der Mittelzelle der Vdfl. auf, ebenso treten ein oder mehrere gelbe Flecken unter, in oder hinter der Mittelzelle der Htfl. auf, die den Anfang der hier breiten gelben Binde bei Amandus bilden. Bei einem ab. Sanguineus-♂ ist der ganze Basaltheil der Vdfl. roth; er wird nur von den 4 Rippen schwarz durchschnitten. Bei einzelnen Vennustus ist im Ende der Mittelzelle der Vdfl. gar kein Gelb, während hier gewöhnlich ein grosser gelber Flecken steht.

Ganz ähnlich, aber noch mehr ändert eine andere Art aus Bolivien ab, die Garlepp in grösserer Anzahl bei Bueyes und am Rio Juntas fand, und die ich hier kurz als Hel. **Penelope** beschreiben will. Merkwürdigerweise fand Garlepp nur ♂♂ dieser Art. Sie gehört zur Thelxiope-Gruppe (bei der die unteren braunen Streifen der Htfl. von der braunen Basal-Längsbinde durch eine schmale schwarze Binde getrennt sind). Sie kann als eine Lokalform der Thelxiope Hb. angesehen werden, die der var. Vicina Mén. vom oberen Amazonas sehr nahe steht, sich aber zunächst sofort dadurch von ihr unterscheidet, dass die *hellbraunen Zeichnungen alle schön roth* wie bei Actorie-Vennustus sind. Der *rothe Streifen der Mittelzelle* ist bei Penelope meist schmal, nur ausnahmsweise wird er so breit wie bei Thelxiope. Der *grosse gelbe Disenflecken der Vdfl.* ist *schmäler*, nach aussen *nicht so gewölkt*, er wird am *Schluss der Zelle* nur durch einen meist sehr schmalen schwarzen Halbmond (Querrippe) durchbrochen. Am *Vorderrand* steht ein *ungetheilter gelber Fleckstreif*, unten endet er *breit* an Medianast 1. unter dem sehr selten noch ein verloschener gelber Fleck steht. Dieser grosse gelbe Flecken wird nicht selten ganz oder fast ganz roth, wie bei Anaetorie oder der ab. Sanguineus; diese ziemlich häufige Aberration nenne ich ab. **Pelopeia**. Bei einzelnen Penelope und ab. Pelopeia tritt auf den Htfln. *statt der rothen Basallängsbinde* eine *gelbe* auf, ganz der von Amandus ähnlich. Diese schöne sehr auffallende Aberration, die wahrscheinlich eine Hybridation von Penelope und Amandus ist, nenne ich ab. **Penelamanda**. Ich rechne dazu auch solche Stücke, wo *diese gelbe unten schmal schwarz umsäumte Binde* allmählich roth (bei einzelnen ♂♂ schön rosaroth bestreut, bei anderen fast ganz roth, aber nach unten deutlich gelb umsäumt) wird. Bei einzelnen dieser

ab. *Penelamanda* tritt auch in der Mittelzelle der Vdfl. ein gelber Längsstreifen auf; bei einem dieser ♂ fehlt im Ende der Mittelzelle die gelbe Färbung. Da dies letztere ♂ auch einen durch schwarze Rippen getheilten gelben Vorderrandsstreifen hat (wie dies bei keinem anderen Stück, aber stets bei *Vicina Mén.* der Fall ist), und da ferner die gelbe Basalbinde der Htfl. nicht nach unten fein schwarz umsäumt ist, so macht es einen recht verschiedenen Eindruck. Ich würde es für einen Hybriden von *Penelope* und *Phyllides* Smith & Kirby halten, wenn letztere Art am Rio Juntas gefunden wäre; aber Garlepp fand sie nur bei dem sehr weit entfernten Bueyes. Eine sehr merkwürdige Aberration bildet eine ab. *Penelamedia* mit rother, wenig gelb, aber fein schwarz umsäumter Basal-Längsbinde der Htfl. dadurch, dass bei diesem der *grosse gelbe* (oder rothe) *Discusflecken* der Vdfl. *fast ganz fehlt*. Er tritt nur im Ende der Mittelzelle, sowie darüber und (sehr wenig) darunter als ein gelber, sehr stark schwarz bestreuter Flecken sehr undeutlich hervor. Schliesslich bemerke ich über die von mir an Herrn H. Grose Smith zum Abbilden gesandten *Hel. Amandus*, *Anacreon* und *Phyllides*, alle aus Bolivien, dass *Anacreon* sehr wahrscheinlich eine Hybride von *Anactorie* (*Venustus*) und *Phyllides* ist. *Phyllides* halte ich aber sicher nur für die bolivianische Lokalform des in Mittel- und Süd-Brasilien so häufigen *Hel. Phyllis* Fab. *Hel. Amandus* halte ich für eine gute, von dem so ähnlichen *Phyllis* (und *Beskei*) verschiedene Art; ich bedaure nur, dass H. Gr. Smith & Kirby bei ihrer Beschreibung jeden komparativen Vergleich unterlassen, was bei solchen nahen Arten die Hauptsache ist.

Colaenis Glycera Feld. Neun Stücke dieser von Venezuela und Columbien bis Bolivien verbreiteten Art bei Cocapata.

Euptoietia Hegesia Cram. Ein ganz abgeflogenes ♂ bei * Cocapata.

Actinote Nicylla Hopff. Garlepp fand nur ein Stück bei Cocapata, das mit anderen bolivianischen und peruanischen Stücken, die untereinander nur wenig abändern, übereinstimmt.

Argynnis Inca Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 1 u. 2. Diese interessante Art entdeckte Garlepp zuerst bei Malaga in 4 nicht guten Stücken; bei Huallatani fand er in einer Höhe von etwa 4000 Meter gegen 100 zum Theil ganz reine ♂♂, sowie etwa 20 frische ♀♀. *Arg. Inca* ist von allen mir bekannten *Argynnis*-Arten ganz verschieden, wenn sie auch auf der Oberseite etwas an kleinere paläarktische Arten, wie etwa

Arg. Pales, erinnert, so ist ihre Unterseite ganz anders, auch von der in etwa gleicher Höhe von Dr. Stübel bei Sicasia in Bolivien gefangenen Arg. Sobrina Weym. Mit dieser hat sie die abgerundete Form der Htfl. gemein, vielleicht auch die der Arg. Pales gerade entgegengesetzte Eigenthümlichkeit, dass die Oberseite der ♀♀ vorherrschend lichtbraun, die der ♂♂ aber stets dunkel graugrün ist; doch ist von Sobrina bisher nur das ♀ bekannt. Grösse 26—33 mm, die meisten Stücke sind 28—31 mm gross. Die *Oberseite* des ♂ ist *eigenthümlich dunkel graugrün* oder grüngrau gefärbt, weit grünlicher als bei den Arg. Pales ab. Napaea-♀♀, auch verschieden von dem Graugrün bei Arg. Paphia ab. Valesina. Nur die Fleckenbinde unmittelbar vor dem Aussenrande ist bräunlich. Die gute Abbildung macht eine Beschreibung der schwarzen Zeichnungen unnöthig, dieselben sind denen der meisten Argynnis-Arten ähnlich; sie ändern bei den vorliegenden Stücken nur sehr wenig ab, fast nur in der Grösse der schwarzen Flecken. Bei dem kleinsten ♂ ist die Oberseite dunkler als bei den anderen, stark schwärzlich bestreut, bei einigen anderen ist sie ganz schwach bräunlich angeflogen. Bei den ♀♀ ist die Oberseite braun, besonders nur im Basaltheil schwach grünlich angeflogen, ausnahmsweise findet sich ein sehr schwacher grünlicher Anflug bis über die Flügelmitte hinaus. Die Fransen sind (auch beim ♂) dunkel und licht gemischt, an den Spitzen lichter, selten sind sie undeutlich dunkler gescheckt (an den Enden der Rippen).

Die *Unterseite* ist *eigenthümlich olivgelb* gefärbt, mit *scharfen weissen Rippen*. Bei den ♀♀ ist auf den Htfln. der *Basaltheil*, eine *Binde hinter der Mitte* und die *Aussenrandbinde*, auf den Vdfln. schön *chokoladenroth* gefärbt, ich finde keine andere Bezeichnung für diese aussergewöhnliche Färbung. Bei den ♂♂ sind die gleichen Stellen viel matter; oben schmutzig gelbbraunlich gefärbt; selten sind sie, besonders der Aussenrand, etwas kräftiger bräunlich. Die bräunliche Mittelbinde ist bei den ♂♂ meist ganz verloschen, nur die schwärzliche innere Umrandung tritt hier deutlich, unter der Mittelzelle öfters stark verdeckt, auf. Die übrigen schwarzen Zeichnungen ergeben sich am besten aus den Abbildungen, sie ändern wie die der Oberseite kaum ab.

Der Kopf ist schmutzigbräunlich, bei den ♀♀ rothbraun behaart, ebenso die Palpen nach oben und am Endglied, während sie nach unten lang braungelb behaart sind. Die Fühler sind auf der Oberseite schwärzlich, etwas lichter

bestreut (nicht geringelt), unten sind sie bräunlich, nach der Basis zu weissgrau. Der kurze löffelförmige Kolben ist unten und an der Spitze bräunlich, oben schwärzlich, nach aussen weissgrau. Der Thorax ist dunkel graugrün behaart, der Leib oben dunkel, lichter beschuppt, unten licht, schmutzig braungelb.

Phyciodes Simois Hew. Ein bei Cocapata gefundenes ♀ stimmt mit Stücken aus Argentinien und aus dem südöstlichen Bolivien, die ich als Simois in meiner Sammlung habe, überein. Diese Art steht der Boncardi Godm. sehr nahe.

Phyc. Ursula Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 3. Garlepp fand bei Cocapata 2 frische ♀♀, zu denen ein früher von ihm bei Bueyes im südöstlichen Bolivien gefangenes ♂ gehört. Diese Ursula steht der Liriope und deren var. (?) Claudina nahe; erstere fand Garlepp auch bei Bueyes. Mit der mir unbekannten Phyc. Orolia Hew. hat sie auf der Oberseite der Htfl. grosse Aehnlichkeit. Die gegebene Abbildung macht eine genaue Beschreibung unnöthig; die 3 Stücke sind 30 (der ♂), 33 und 35 mm gross. Die stark schwarz gezeichnete Basalhälfte der Vdfl. trennt Ursula sofort von Liriope und Orolia; auch die Apical-Aussenrandszeichnungen sind von beiden verschieden. Besonders charakteristisch für diese Art ist der *grosse violettbraune Aussenrandsflecken* auf der *Unterseite* der Htfl., der sich *streifartig* in die Mittelzelle *bis* zur Basis zieht. Bei dem grössten ♀ ist er noch auffallender, während er beim ♂ etwas schwächer auftritt. Keine der nahestehenden kleinen braunen, schwarzgezeichneten Arten zeigt eine ähnliche Zeichnung, nur bei einem ♀ der Claudina aus Argentinien tritt ein ähnlicher dunkler Flecken auf, der aber nicht, wie bei Ursula ganz bis zum Aussenrande geht.

Chlosyne Saundersii Dbl. Hew. Ein grosses frisches bei Cocapata gefangenes ♂ ist von gewissen grossen Stücken aus Venezuela kaum verschieden. Etwas mehr weicht ein grosses auf dem Wege von Cotacajes nach Cocapata gefangenes ♀ ab, das mit einem bei Bueyes gefangenen ♀ einer grösseren Lokalform aus Paraguay mit breiterer brauner Binde und grösseren Randflecken nahe kommt.

Hypanartia Zabulina God. Ein frisches ♂ bei Cocapata.

Pyrameis Carye Hübn. Garlepp fand ein Stück bei Huallatani, mehrere bei Cocapata. Diese Art vertritt in Südamerika die hier fehlende Weltbürgerin Pyr. Cardui L., sie ist aber durchaus nicht als Lokalform derselben anzusehen.

Pyram. Virginiensis Drur. var. **Rubia** Stgr. Einige

30 Stücke von Cocapata gehören zu der in Südamerika am häufigsten vorkommenden Form dieser nordamerikanischen Art, die bisher meist als *Terpsichore Philippi* bezeichnet wurde. Aber *Terpsichore* (die *Philippi* nur mit *Carye*, nicht mit *Virginiensis* vergleicht) aus Chile und vom Chanchamayo unterscheidet sich durch eine viel *bräunere Grundfärbung der Unterseite* (der Httf.), so wie durch den grossen rothbraunen Vorderrands-Streiflflecken der Vdfl. bei $\frac{3}{4}$ seiner Länge. Dieser ist bei var. *Rubia* weiss, wie bei der var. *Jole* Cr., die ich aus Centralamerika und Venezuela (als Lokalförm) erhielt. Von dieser var. *Jole* (zu der in Columbien Uebergänge vorkommen) unterscheidet sich die var. *Rubia* besonders durch die meist völlig *rothe Färbung der Flecken der Oberseite*, die bei allen anderen Formen braun, höchstens rothbraun ist. Auch ist die Grundfärbung der var. *Rubia* bräunlicher als bei *Virginiensis* und der var. *Jole*, aber nie so braun wie bei var. *Terpsichore*. Unter den Cocapata-*Rubia* befinden sich vier Stücke, die auf der Unterseite anders gefärbt sind, bräunlich grau mit ganz weissen Bindenzeichnungen; ich glaube, dass dieselben nur als zufällige Aberrationen angesehen werden können.

Junonia Lavinia Cram. Ein ♂ von Cocapata, das fast genau mit dem Bilde von *Evarete* Hübn. Samml. Ex. Schm. 1. Taf. 51, Fig. 1, 2 übereinstimmt. Diese Art ändert stark ab, die Lokalförm sind zum Theil schwer oder gar nicht auseinander zu halten. *Genoveva* Cram., die Kirby als eigene Art aufführt, ist sicher nur das ♀ von *Lavinia*, die Cramer später als das vom ♀ ziemlich verschiedene ♂ abbildete. Cramers Figuren sind roh, wenn auch erkenntlich, der lichte Flecken vor dem Apex der Vdfl. ist viel zu weiss gemacht, so ist er bei frischen Stücken nie.

Cybdelis Boliviana Salv. Ein frisches ♂ von Cocapata: Garlepp fand diese Art auch bei Bueyes und Locotal in Bolivien, so wie bei Huayabamba in Peru. Thamm fand sie am Chanchamayo (Peru).

Perisama Xanthica Hew. Ein kleines ♂ dieser in Bolivien und in Peru nicht seltenen Art bei Cocapata.

Oreophila Diotima Hew. Ein ♂ dieser bei Locotal und San Jacinto von Garlepp in Anzahl gefangenen Art bei Cocapata.

Dynamine Ines God. ? (*Setabis* Dblld. ?) Ein ♂ von Cocapata, das mit anderen Stücken von Bolivien, Peru und Ecuador sicher zu einer Art gehört, von der es mir aber

fraglich ist, ob sie zu der von Godart nach einem (verstümmelten) Stück (das nur ein ♀ gewesen sein kann, angeblich aus Brasilien stammend) als *Ines* beschriebenen Art gehört. Godarts Beschreibung passt so leidlich auf das ♀ dieser Art; sie kann aber auch ebenso auf die ♀♀ von 2 bis 3 anderen ähnlichen Arten passen, welche ich (ohne Namen) aus Peru und Venezuela besitze. Die Abbildung des ♂ von Setabis Dbld. in den Gen. Diurn. Lep. Taf. 30, Fig. 3 passt sehr gut auf diese Art, da sie aber gar nicht beschrieben und nur auf der Oberseite abgebildet ist, so kann man nur nach der Vaterlandsangabe „Columbia und Venezuela“ auf die Identität dieser Setabis schliessen. Stücke, die ich von diesen Lokalitäten besitze, gehören sicher zu Setabis; diese sind von denen Boliviens ein wenig verschieden, doch zu wenig, um letztere mit einem eigenen Namen (wir versandten sie als *Agnes* in litt.) belegen zu können. Es wäre daher vielleicht richtiger, diese Art nach dem ♂ Setabis, wie nach dem (früher beschriebenen) ♀ *Ines* zu nennen, zumal aus Brasilien eine ähnliche Art (mir) unbekannt ist.

Anaea Thyriaanthina Salv. & Godm. Ein ganz schlechtes ♂ dieser von Garlepp bei Locotal und San Jacinto in einigen reinen Stücken gefangenen seltenen Art bei Cocapata.

Morpho Aurora Westw. Ein grosses, fast ganz frisches ♂ dieser auch bei Locotal (2600 Meter) und San Jacinto gefangenen Art von Cocapata.

Euptychia Rustica Butl. Zwei ♂♂ bei Cocapata; Garlepp fand diese Art, die ich auch von Columbien besitze, noch bei Locotal in Bolivien.

Taygetes Chrysogone Dbld. Hew. Ein frisches ♂ dieser seltenen Art bei Cocapata; auch bei Locotal und San Jacinto fand Garlepp nur je ein Stück.

Lymauopoda Larumna Hopff. Zwei frische ♂♂ von Cocapata; ich besitze diese Art von Merida (Venezuela), Columbien, Ecuador, Peru und Bolivien.

Steroma Andensis Feld. Ein frisches ♂ von Cocapata; auch bei Locotal und San Jacinto gefunden; diese Art geht bis Columbien herauf.

Pedaliodes Albopunctata Weym. Stüb. Lep. S. 97 und 110, Taf. III, Fig. 9. Garlepp fand 9-frische Stücke (7 ♂♂, 2 ♀♀) bei Huallatauni; auch bei Malaga fand er zwei ♂♂, sowie ein ♀ bei Locotal. Herr Weymer bestätigte mir, dass dies seine nach 5 Stücken aus Peru und 1 ♀ aus Bolivien beschriebene *Ped. Albopunctata* sei. Die „Punkte“

sind aber bei allen meinen Stücken *nicht weiss*, sondern sehr deutlich *gelb* (brännlich strohgelb); sollten die Pern-Stücke, frisch, wirklich weisse Punkte haben, so könnten die Bolivia-Stücke vielleicht als var. *Flavopunctata* bezeichnet werden. Möglicherweise waren die Stübelschen Stücke aber abgeblasst, so dass die Punkte weisslich erschienen. Die Vdfl. haben deren auf der Oberseite stets 5, auf der Unterseite zuweilen nur 4; die Htfl. haben auf der Oberseite meist 2, zuweilen 3, auf der Unterseite 2—5. Die Unterseite einiger ♂♂ ist sonst fast zeichnungslos; im Stübelschen Werk kann nur das hier weit mehr gezeichnete ♀ abgebildet sein.

Pedalioid. Poetica Stgr. n. sp. Zwei frische ♂♂ von Cocapata stehen der bekannten Poesia Hew. aus Columbien am nächsten; ich werde sie hiervon besonders nur durch komparative Beschreibung trennen. *P. Poetica* ist etwas kleiner, etwa 45 mm gross. Die *eintönige, dunkel rauchbraune* (schwarzbraune) *Oberseite* hat etwas schärfer licht (weissgrau) *gescheckte Fransen* der Vdfl. mit etwas *stärkerem* (deutlicheren) grossen *Dufschuppenfleck*, dessen *oberer Theil* das *letzte Ende* der *Mittelzelle voll ausfüllt*, was bei Poesia nicht der Fall ist. Auf der *Unterseite* der Vdfl. *fehlt* der verloschene *weisse Vorder-
randsflecken* vor dem Apex, statt dessen stehen hier 4 weisse grössere Punkte ziemlich gleich weit von einander entfernt. Im Apex stehen eine *Anzahl ganz kleiner weisser Pünktchen*, so wie in einer Reihe unter einander 4 etwas weniger kleine vor dem *Aussenrande*. Die Htfl. sind auf der *Unterseite* mit mehr kleinen weissen Pünktchen betreut als bei Poesia, sie führen am Vorderrande vor dessen Ende einen ganz ähnlichen langen weisslichen Flecken wie bei Poesia. Vor demselben stehen am *Vorderrande* 8—10 *grössere weisse Punkte*, die bei Poesia fehlen. Ebenso fehlt letzterer Art eine *Reihe von 5 bis 6 grösseren* weissen Punkten vor dem Aussenrande, die bei Poetica deutlich zu erkennen sind.

Ich beschreibe hier kurz noch eine zweite neue Art aus Bolivien, von der mir 2 ♂♂ aus Locotal und eins von San Jacinto vorliegen, die ich **Prosa** nenne, und die der Poesia noch näher steht als der Poetica. Die 55—60 mm grossen Stücke sind etwas grösser als die von Poesia. Sie sind auf der Oberseite auch ganz dunkel schwarzbraun, die Fransen sind fast gar nicht lichter gescheckt, der obere Theil des Dufschuppenflecks füllt nur das untere Ende der Mittelzelle aus. Auf der etwas *weniger dunklen Unterseite* der Vdfl. fehlt der weisse Vorderrandsflecken gleichfalls, vor dem ganz wenig

schmal brünnlich angeflogenen Aussenrande steht eine breite verloschene, etwas lichtere Binde mit einer Reihe von 4—5 weissen Punkten. Im hinteren Theil der Mittelzelle steht eine lichtere, nach unten bei einem ♂ ganz rothbraune Querbinde; dieser ♂ hat auch einen verloschenen rothbraunen Flecken vor dem unteren Theil der verloschenen lichteren Aussenbinde. Die Unterseite der Vdfl. führt bei 2 ♂♂ eine ziemlich deutliche breite, gezackte lichtere Binde im Aussentheil, an deren innerer Begrenzung am Vorderrande ein grösserer weisslicher Flecken als bei Poesia steht. Ausser dem grösseren weissen Punkt-fleck (in der Zelle) steht ein kleiner weisser Punkt darunter, sowie 1—2 weisse Punkte oben im Apicalwinkel (die bei Poesia niemals vorhanden sind). In der Mitte des Innenrandes steht ein grosser verloschener (undeutlicher) rostbrauner Flecken, (bei einem ♂ fast ganz verloschen), von dem bei Poesia niemals eine Spur vorhanden ist.

Pedal. Manis Feld. (?) Ein ♂ von Cocapata stimmt mit anderen Stücken von Bolivien, sowie vom Chanchamayo recht gut überein. Hewitson bestimmte mir ein ♂ vom Chanchamayo als Manis, während Weymer mir dies ♂ von Cocapata als Paneis Hew. bestimmte. Sicher ist es nicht die von Hewitson in seinen Exotic. Butterflies Fig. 27 abgebildete Paneis var. Leider besitze ich nicht Hewitsons Monographie über die Arten dieser Gattung, von denen Garlepp eine Anzahl mir unbekannter in Bolivien fand, die meist wohl unbeschrieben sind.

Pedal. spec. ? (Paeonides Hew. ?) Ein ♀ von Cocapata bestimmte mir Herr Weymer als Paeonides Hew., welchen Namen ich im Kirby'schen Catalog gar nicht finde. Ich halte es für möglich, dass dies ♀ als solches zu den ♂ der vorigen Art gehören kann; doch mag ich nach diesem einen ♀, zumal ohne Hewitsons Arbeit, über diese Arten nichts weiter sagen.

Pedal. Coca Stgr. n. sp. Garlepp fand 3 ♂♂ bei Cocapata, die wohl sicher einer noch unbekannten Art angehören, welche der Pausia Hew. ziemlich nahe steht. Als letztere bestimmte mir Herr Weymer eine bei Locotal und San Jacinto (Bolivien) in Anzahl gefangene Art, die ich als Loca in litt. versandt hatte. Pron. Paneis var. Hew. Exot. Butt. Pronephila Taf. IV. Fig. 27, welche Kirby in seinem Catalog als Synonym zu Pausia citirt, soll nach Weymer nicht dazu gehören. Die 3 vorliegenden Coca- ♂♂ sind, wie Pausia, 45—46 mm gross, sie haben wie diese eine ganz dunkle, schwarzbraune Oberseite, auf der der breit bindenartige

Duftschnuppenfleck nur *undeutlich dunkler* (fast schwarz) auftritt, nicht deutlich mattschwarz wie bei Pausia. Auf der *Unterseite* sind die Vdfl. im *Discus* ganz wenig *rostbraun angeflogen*, was bei Pausia nicht der Fall ist, wo im Apicaltheil vor dem Aussenrande 3 scharfe weisse Punkte stehen (wie bei Hewitsons Fig. 27). Der Vorderrand ist mit *lichteren* (gelblichen) Schüppchen bestreut, nach dem Apex zu etwas breiter, der *Aper* selbst *nach aussen* (im eingezogenen Theil) ganz *schwach rostbräunlich*. Die *dunkelbraune Unterseite* der Httfl. führt einen *schmalen, verloschenen rostfarbenen Strich*, der hinter dem oberen Ende der Zelle (bei der UR, Rippe 5) beginnt und sich schräg hinziehend oberhalb des Analwinkels endet. *Unmittelbar an diesem Strich* stehen *2 ovale weisse Punktflecken* (zwischen Medianast 1—3); am *oberen Ende des Strichs* steht ein viel *kleinerer weisser Punkt*, über diesen stehen in gerader Richtung noch *2 kleine weisse Pünktchen*. Hierdurch unterscheidet sich Coca sofort auffallend von der mir als Pausia bestimmten Art, bei der die beiden grösseren ovalen weissen Punktflecken an dem hier helleren Strich ganz fehlen (es stehen meist 1—2 ganz kleine weisse Pünktchen weit hinter demselben), während am Ende und über demselben 2 ziemlich gleich grosse weisse Punktflecken stehen, darüber noch ein 3. ganz kleines. Am Vorderrand hinter dessen Mitte steht bei Coca ein *lichterer Halbmondfleck* (ähnlich wie bei Pausia und Hewitsons Fig. 27); vor dem Aussemrand tritt bei 2 ♂♂ eine gezackte, schmale *licht schmutzigbraune Binde* verloschen auf, die beim 3. ♂ nur im oberen Theil ganz schwach zu erkennen ist. Bei meiner Pausia ist der Innenrands-Analtheil ziemlich breit lebhaft *rostfarben angeflogen*, welche Färbung sich nach innen zu ganz allmählich verliert. Sollte diese mir als Pausia bestimmte Art doch eine von Pausia Hew. verschiedene Art, oder etwa aus Versehen mit meiner Coca verwechselt sein, so mag sie Loca heissen, wie ich sie bisher in litt. versandte.

Pedal. Phila Hew. Ein frisches ♂ von Cocapata bestimmte mir Herr Weymer als diese Art, von der ich noch 2 in Bolivien, wahrscheinlich von Buckley gefangene ♂♂ besitze.

Lasiophila Orbifera Butl. Ein ♂ von Cocapata; Garlepp fand die Art auch bei Bueyes, Locotal und San Jacinto in Bolivien.

Lasioph. Hewitsonia Butl. Sieben ♂♂ dieser seltenen Art bei Cocapata, von der Garlepp bisher nur zwei ♂♂ bei Locotal und eins am Rio Juntas gefunden hatte.

Daedalma Dinias Hew. Garlepp fand ein ♂ dieser schönen Art bei Cocapata, er hatte sie früher schon bei Locotal und San Jacinto gefunden.

Pronophila Cordillera Westw. Zwei ♂♂ dieser gleichfalls bei Locotal und San Jacinto gefundenen Art bei Cocapata.

Corades Iduna Hew. Vier ♂♂ bei Cocapata; auch bei Locotal und am Rio Juntas gefunden.

Corad. Cistene Hew. Drei ♂♂ von Cocapata; sonst fand Garlepp diese Art nur bei Locotal. Hewitson bemerkt, dass diese Art auf der Unterseite der Htfl. sehr abändert, sie ändert aber auch auf deren Oberseite stark ab. Ich besitze kein Stück, das eine so scharfe braune Halbbinde der Htfl., wie das Bild von Hewitson, hat; nur eins meiner ♂♂ von Peru hat überhaupt eine solche Binde, die aber viel verloschener ist. Meine ♂♂ von Bolivien zeigen hier nur zwei braune Flecken, die bei einigen Stücken fast zusammenhängen, bei anderen getrennt sind, bei einem fast ganz fehlen. Bei meinen Stücken von Columbien, Venezuela (Merida) und Ecuador treten 3 weit von einander getrennte Flecken (bei einem nur 2) auf.

Corad. Sareba Hew. Zwei ♂♂ von Cocapata; Garlepp fand die Art in Anzahl bei Locotal und San Jacinto; ich versandte sie als Melusina in litt., da mir Hewitson früher eine andere Art aus Columbien als Sareba bestimmt hatte. Diese letztere, welche sich leicht durch die Unterseite der Vdfl. unterscheidet, die nicht braun, sondern schwarz mit einem hammerförmigen braunen Flecken ist, wird wohl Cybele Butl. von Columbien (ich kann dies leider nicht nachsehen) sein.

Corad. Melania Stgr. n. sp. Nur ein ziemlich reines ♂ von Cocapata, das einer neuen Art angehören muss. Herr Weymer schrieb mir über dasselbe: „Cor. Medeba Hew. var., „und zwar diejenige Varietät, von der Hewitson in seiner „Beschreibung in der Ann. & Mag. of Nat. Hist. (1850) sagt: „I have a variety of this species in which the red spots on „the anterior wing are nearly absent, and almost the whole „of the posterior wing is silvery.“ Dass bei diesem Stück die „red spots“ d. h. die *braunen Flecken* (nicht rothen) auf der *Unterseite* der Vdfl. *völlig fehlen* (nicht fast „nearly“), würde mich sicher nicht veranlassen, darin eine von der sonst sehr nahen Medeba sicher verschiedene Art zu sehen. Auch nicht, dass Cor. Melania hier in der Mitte unter Medianast 2 ein *kleines weisses*, sehr schwach *weisslich umrandetes*

Pünktchen hat (eine rudimentäre Pupille), von der sich bei allen meinen *Medeba* keine Spur zeigt. Der *Hauptunterschied*, so gering er zunächst erscheint, liegt auf der *Unterseite* der *Htfl.* Diese selbst sind *etwas* mehr nach dem Analwinkel zu *ausgezogen*, ihr *Aussenrand* ist fast gar nicht schwach (stumpf) *gezackt*, und der etwas *längere Schwanz* ist *weniger* nach aussen gebogen. Die gar nicht olivgrün angeflogene, bräunliche Unterseite ist sehr stark silbergrau besprenkelt, wie dies annähernd bei einem *Medeba*-♂ von San Jacinto (Bolivien) der Fall ist, sie zeigt im *Aussenrandstheil* keine Spur der 1—6 kleinen weissen fein schwarz umrandeten *Augenpünktchen*, die stets bei *Medeba*, auch bei allen meinen bolivianischen Stücken zu erkennen sind. Dagegen stehen weiter nach innen, dicht hinter der *Mittelzelle*, 3 verloschene kleine gelbweisse *Punktflöckchen* bei *Melania*, von denen *Medeba* keine Spur zeigt. Endlich fehlt das bei *Medeba* fast stets sehr deutlich vorhandene gelbe *Flöckchen* in der *Mittelzelle* (über Medianast 1) bei *Melania* gänzlich. Ich zweifle nicht, dass alle diese angegebenen Unterschiede sich auch bei einer grösseren Anzahl von *Melania* ähnlich wiederfinden werden.

Was die von Hewitson erwähnte Varietät von *Medeba* mit „nearly“ (beinahe) fehlenden braunen Flecken anbelangt, so dürfte sie zu der auch von Butler in seinem Catal. Satyrid. S. 187 erwähnten Localform von Bogota „*Alae subitus striga discoidali abbreviata*“ gehören. Bei einer grossen Anzahl von *Medeba* aus Columbien und Venezuela (Merida) tritt in der *Mittelzelle* niemals ein langer brauner Streifen (der bei Bolivia-Stücken am breitesten ist, bei Peru- und Ecuador-Stücken schmaler wird) auf, sondern es steht stets nur im Ende der Zelle ein rundlicher (ovaler) brauner Flecken. Auch die beiden braunen Flecken vor dem Aussenrande fehlen bei dieser Form, die ich var. *Columbina* nenne, oft ganz oder sind nur sehr klein vorhanden.

Cupido (*Lycaena*) **Cassius** Cram. Je ein frisches ♂ dieser durch ganz Süd- und Mittelamerika verbreiteten Art bei Huallatani und Cocapata.

Cup. Speciosa Stgr. n sp. Taf. II, Fig. 8. Diese wundervolle kleine *Lycaenide* entdeckte Garlepp zuerst in der Quebrada Malaga; bei Huallatani fand er 15 Stücke, einige Pärchen davon sind ganz frisch. Grösse 15 bis etwas über 18 mm. Oberseite des ♂ stark glänzend violett (ins Blaue spielend) mit schmalen bronzeglänzenden Vorder- und Aussen-

rändern und grell weiss gescheckten Fransen. Letztere sind beim ♀ ebenso, während die *Flügelfläche* hier fast überwiegend glänzend bronzefarben ist; die Flügel sind von der Basis bis über die Mitte hin starkglänzend silbergrau angefliegen, welche Färbung sich nach aussen ganz allmählich verliert und hier meist schwach violett wird. Bei einem ♀ ist sie fast durchweg so violettglänzend wie beim ♂, nur erstreckt sie sich eben lange nicht so weit nach den Rändern hin. Die *Unterseite der Vdfl.* ist in beiden Geschlechtern *licht graubraun mit lichtgrauen Fransen*, die in ihrer grösseren äusseren Hälfte *grell dunkel* (schmutzigbraun) gescheckt sind. Am *Ende* der Mittelzelle steht ein *kaum* dunklerer, *weisslich umzogener Fleckstreif*, der öfters sehr rudimentär wird und bei den Stücken von Huallatani meist gar nicht zu erkennen ist. Hinter demselben steht am Vorderande ein ähnlicher stärkerer Fleckstreifen, der bei einem ♂ als Halbbinde auftritt, der aber oft fehlt oder ganz rudimentär wird. Die *eigenthümlichen schwärzlichen und bräunlichen Zeichnungen* auf der *aschgrauen Unterseite der Htfl.* werden durch die Abbildung am besten deutlich gemacht, sie ändern aber ziemlich ab. So tritt die schleifenähnliche schwärzliche Basalzeichnung bei den Huallatani-Stücken schwächer und mehr schmutzig bräunlich auf, während sie bei einem Malaga-♀ nach oben und aussen noch ausgebogen ist und bei einem Huallatani-♂ oben, bei einem Malaga-♂ unten mit der äusseren Binden-Zeichnung zusammenfliesst. Diese ist meist im unteren Theil schwärzlich, im oberen schmutzig graubraun, sie ist nach aussen mehr oder minder spitz, zuweilen ganz abgerundet; sie zieht bei einigen Stücken bis zum Innenrande, bei einem ♀ ist sie hier breit mit der Basalzeichnung zusammengefloßen.

Die Fühler sind nach oben (aussen) dunkel (schwärzlich), fein (aber nicht grell) licht geringelt, nach unten (innen) sind sie vorwiegend licht (weissgrau), nur die grössere Endhälfte der Kolbe ist scharf abgeschnitten schwarz. Der Thorax und der Kopf sind dunkel mit feiner weisser Binde vor den Augen. Die Palpen mit langem dünnen Endglied sind am Mittelglied ziemlich lang dunkel und licht gemischt behaart. Der schwärzliche Hinterleib ist an der unteren Hälfte, scharf abgeschnitten, grauweiss. Diese schöne Art scheint auf der Oberseite der etwas kleineren *Lyc. Titicaca* Weym. vom Titicaca-See sehr ähnlich zu sein, die Unterseite der Htfl. ist aber ganz verschieden.

Cup. Vapa Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 4. Von dieser neuen Art fand Garlepp bei Huallatani 7, bei Cocapata 8 zum Theil recht abgeflogene Stücke, nur wenige sind ganz rein (mit vollen Fransen) von diesen liegen mir 2 gute Pärchen zum Beschreiben vor. Grösse 18—20 mm; *Oberseite eintönig dunkel rauchbraun mit breit grell weiss gescheckten Fransen. Unterseite licht graubraun, Vdfl. mit einer oben gegabelten, doppelten weissen Strich-Querlinie* (die auch als Fleck-Querbinde aufgefasst werden kann) und *weissem Doppelstrichflecken vor den weiss gescheckten Fransen*. Ein verloschener, weisslich umrandeter Fleck steht nach der Basis zu in der Mittelzelle. Die Htfl. sind mit ziemlich *stark silberglänzend weissen Zeichnungen reichlich geschmückt*, die am besten durch die gute Abbildung kenntlich gemacht werden. *Besonders* auffallend und *gross* tritt eine aus der *Basis entspringende, oberhalb der Mittelzelle bis fast in den Aussenrand verlaufende längsstreifenartige* (hinten durchbrochene) so wie eine *halbbindenartige silberweisse Zeichnung unter der Mittelzelle* hervor. Eine ähnliche Zeichnung wie bei dieser Vapa ist mir bei keiner anderen Lycaenide bekannt.

Die schwarzen Fühler sind grell weiss geringelt, die ziemlich lange schwarze Kolbe ist nach unten braun. Die weissen Palpen sind nach aussen mit (langen) schwarzen Haaren untermischt; vor den Augen steht eine schmale weisse Binde. Sonst sind der Kopf, der Thorax (obere Theil) und der Hinterleib dunkel rauchbraun behaart; die Bauchseite und die Brust mit den Beinen sind weisslich, letzere nach aussen, besonders an den Tarsen, etwas dunkel gemischt.

Cup. Moza Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 5. Garlepp fing diese Art in etwa 50 Stücken, von denen ein kleiner Theil ganz rein ist, bei Cocapata, sowie in 3 abgeflogenen bei Huallatani. Grösse 19—24 (meist 20—22) mm; *Oberseite glänzend rauchbraun*, bei gewisser Beleuchtung mit starkem, fast lichtem Metallglanz; sie sind bedeutend lichter und glänzender als bei der vorigen Art. Die *Fransen* sind in ihrer grösseren *äusseren Hälfte schmutzigweiss*, im Basaltheil (mit dem Limbalrand) sind sie etwas dunkler als die Flügelfläche. Vor dem Aussenrand der Htfl. stehen 3—5 ganz *verloschene dunkle* (schwärzliche), *licht* (weisslich) *umrandete Aussenflecken*, die nur nach unten (dem Analtheil) zu meist deutlicher auftreten, besonders bei den sonst den ♂♂ ganz ähnlichen ♀♀. Die *Unterseite* der Vdfl. ist *ähnlich graubraun* und *weisslich gezeichnet wie bei Vapa*, nur fehlt

der *Basalflecken* völlig. Die *Unterseite* der *Htfl.* ist *lichter bräunlichgrau* (wie auch der Basal- und Vorderrandstheil der *Vdfl.*), sie ist mit 2 öfters fast *verloschenen weisslich umzogenen Fleckstreifen*, einer *dunklen Zuckenlinie* vor dem Aussenrande, besonders aber *einem grösseren länglichen weissen Fleckwisch*, hinter dem unteren Ende der Mittelzelle, gezeichnet. Der letztere tritt bei einzelnen Stücken nur verschwommen und undeutlich hervor. Die Abbildung eines der am stärksten gezeichneten ♂ macht diese Zeichnungen am besten deutlich. Die schwarz und weiss geringelten Fühler mit oben schwarzer, unten brauner Kolbe sind ganz ähnlich wie bei *Vapa*. Ebenso sind alle anderen Körpertheile ähnlich, nur sind die Palpen, Brust, Beine und die Bauchseite nicht so weiss, sondern etwas dunkler schmutziggrau behaart.

Thecla? Culminicola Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 8. Nur ein reines ♂ von Huallatani, ein zweites gutes ♂ fand Garlepp früher in der Quebrada von Malaga, etwa 4000–4500 Meter hoch. Diese kleine Art, die ich nur fraglich zu der Gattung *Thecla* stelle, erinnert, besonders durch die ähnliche Unterseite, an die sibirische *Thecla Frivaldszkyi*, sowie an die nordamerikanische *Th. Iroides* Boisd. Die gute Abbildung des etwas grösseren ♂ von Malaga macht eine genaue Beschreibung überflüssig. Dies ♂ misst 22, das andere etwas über 20 mm. Die *Oberseite* ist *stark glänzend violettblau* (je nach der Beleuchtung etwas dunkler oder lichter) mit *schwarzen Rändern*, die im Apex am breitesten sind, und mit *weiss gescheckten Fransen*. Die *Unterseite* ist *schmutziggrau*, schwach bräunlich angeflogen (bei dem kleinen, ganz reinen ♂ mit orangebräunlichen Schuppen bestrent) mit 2 *schmalen schwärzlichen, nach aussen weisslich begrenzten Fleckbinden* im Aussentheil. Nur die vor dem Aussenrande befindliche besteht aus getrennten Fleckchen, bei der inneren sind die Flecken zusammengefloßen. Auf den *Vdfln.* (gleich hinter deren Mitte stehend) ist sie unregelmässig gezackt. Der Basaltheil der *Htfl.* ist besonders beim grösseren ♂ fast schwarz.

Die schwarzen Fühler sind weiss geringelt, besonders grell nach unten, wo die lange schwarze Kolbe an der Basis weissgrau ist. Die Stirn ist lang dunkel (sehr wenig licht gemischt) behaart; ebenso sind die *sehr kurzen Palpen* behaart, letztere werden von den Stirnhaaren überragt. Die Brust und die Füsse sind ähnlich dunkel, schwach licht gemischt behaart, der Rücken ist bläulich grau behaart. Der

schwarzgraue Hinterleib hat eine weissgraue Bauchseite bei dem kleinen ♂, bei dem grösseren ist sie fast schwefelgelb.

? *Thecla Oxida* Hew. Ein ♀ von Cocapata, das mir Herr Weymer als *Oxida* Hew. bestimmte. Die von Hewitson abgebildete Unterseite des ♀ passt auch in Färbung und Zeichnung so ziemlich auf dies ♀, das aber einen schwanzartig ausgezogenen Analwinkel hat, was bei dem abgebildeten Stück nicht der Fall ist. Es ist mir daher zweifelhaft, ob mein Bolivia-♀ zu dieser aus Ecuador beschriebenen Art gehört; auch scheint mir das von Hewitson als ♀ abgebildete Stück eine andere Art wie der von ihm abgebildete ♂ zu sein.

? *Thecla Cestri* Reakirt. Ein ♂ von Cocapata scheint zu dieser von Godm. & Salv. in ihrer *Biologia Centr. Amer.* Taf. 58, Fig. 12, 13 abgebildeten Art zu gehören. Es ist kleiner als das Bild und im Analwinkel der Htfl. grau-blau bestrent.

Thecla Longula Hew. Ein ♀ von Cocapata, das sicher zu dieser Art gehört, die ich von Columbien, Venezuela (Merida) und Argentinien besitze.

Thecla Alihoba Stgr. n. sp. Ein frisches ♂ von Cocapata, das der *Thecla Aholiba* Hew. (Taf. 35, Fig. 76, 77) aus Columbien recht ähnlich ist, aber sich durch Folgendes davon unterscheidet. Es ist etwas kleiner (23 mm gross), die schwarzen Vdfl. haben einen kleinen blauen Basaltheil, der kaum bis zur Basis der Mittelzelle geht, in der hier ein wenig auffallender schwarzbranner Duftschuppenfleck steht. Die blauen Htfl. mit breitem schwarzen Apicaltheil, der wie bei Aholiba schmal bis über die Mitte des Aussenrandes hinabzieht, sind auch ganz ähnlich geformt, das Schwänzchen scheint ein bischen kürzer, der Anallappen ein bischen breiter zu sein. Die braungraue Unterseite der Vdfl. ist ganz ähnlich gezeichnet mit feinem blauen Strich am Schluss der Mittelzelle und weisser, im unteren Theil schwach eingebogener Querlinie im Aussentheil. Vor dem schmalen dunkleren Aussenrandstheil mit bräunlichen Färsen stehen keine dunklen Doppelstriche wie bei Aholiba, sondern Spuren einer zuweilen verloschenen weissen Querlinie. Auf der dunkleren rauchbraunen Unterseite der Htfl. zieht der feine bläuliche Strich am Schluss der Mittelzelle bis zum Vorderrande. Im Aussentheil steht eine zusammenhängende, etwas eingebogene weissliche Querlinie, die im Analwinkel ein undeutliches (bläuliches) W bildet. Vor dem schmalen dunkleren Aussenrande steht eine ganz verloschene Binde bläulicher Schüppchen,

die bis zum Innenrande hinabgeht, wo noch ein *bläulicher Strich* steht, der mit dem oberen des W's parallel läuft. Vor dem Analläppchen steht ein *schwarzer*, nach innen *weiss begrenzter Fleck*, darüber folgt kein rothbraunes Analauge wie bei Aholiba, sondern es steht hier ein *schwarzer*, durch *Weiss getrennter Doppelfleck*, dann folgt ein *rothbrauner, schwarz umzogener Augenfleck* (oberhalb des Schwänzchens). Die schwarzen Fühler sind weiss geringelt mit langer schwarzer, am Ende ganz wenig bräunlich gefärbter Kolbe.

Erycides Pityusa Hew. Ein ♂ von Cocapata; auch bei Locotal und San Jacinto fand Garlepp diese grosse bis Columbien hinaufgehende Art.

Pamphila Phylaeus Drur. var. ? **Andina** Stgr. Drei Stücke von Huallatani und eine kleine Anzahl von Cocapata gehören mit anderen bolivianischen Stücken (von Bueyes, San Jacinto, Cotacajes etc.) wahrscheinlich als eine dunkle Lokalform zu Phylaeus Drur. Sie können aber vielleicht ebenso gut als eine davon verschiedene Art angesehen werden, wie die Golenia Möchl. aus Columbien, von der in Centralamerika Uebergänge zu Phylaeus vorkommen. Diese Andina hat *weit breitere schwarzbraune Aussenränder aller Flügel*, die auf den Htfln. nur ausnahmsweise gezackt sind. Auch der *Vorderandstheil* der Htfl. ist viel *breiter dunkel*, ebenso sind die *Rippen* und der *Innenrandstheil dunkler*. Bei manchen ♂♂ ist fast $\frac{2}{3}$ der Flügelfläche dunkel; die ♀♀ sind stets so dunkel. Der schwarze Apicalwisch hängt meist mit dem breiten schwarzen Stigma-Wisch des ♂ zusammen (wie bei Golenia), aber nicht selten sind beide auch getrennt. Die *Unterseite* ist *viel stärker* (viel mehr) dunkel gefleckt, besonders auf den Htfln.; sehr auffallend ist dies bei einem ♀ der Fall, wo sie dunkel mit braungelben Rippen und Aussenbinde genannt werden kann. Die Grundfärbung ändert von Ockerbraun bis licht Braungelb ab, sie ist aber fast stets noch etwas dunkel angefliegen (bestrent), besonders nach der Basis zu. Einige Stücke kommen aber typischen Phylaeus, ein ♂ der Golenia Möchl. so nahe, dass diese wie Andina wohl nur Localformen davon sein dürften. Freilich kommen sowohl in Columbien, wie in Venezuela (bei Merida) Phylaeus und Golenia vor, ob aber nebeneinander zu derselben Zeit ist mir unbekannt. Wäre dies der Fall, müsste man beide als 2 verschiedene Arten betrachten.

Hesperia Syrichthus Fab. Ein frisches ♂ dieser weit verbreiteten Art bei Cocapata.

Hesp. Domicella Erichs. Ein ♀ bei Cocapata; ich besass diese Art bisher nur aus Columbien und Venezuela.

Hesp. Emma Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 10. Garlepp fand nur ein ganz reines ♀ dieser ausgezeichneten Art bei Cocapata, das ich nach seiner liebenswürdigen und opferfreudigen Frau, die jetzt mit ihm in Bolivien die Mühseligkeiten des Sammlerlebens theilt, benenne. Grösse 27 mm. *Oberseite schwarz*, die *Vdfl.* mit 2 *Reihen weisser Flecke*, in der Mitte und im Aussentheil; die *Htfl.* mit einem *grossen viereckigen weissen Fleck hinter der Mitte* und einer *verloschenen weisslichen Punktreihe vor dem Aussenrande*; alle Fransen grell weiss gescheckt. Unterseite der *Vdfl.* mit den oberseitigen weissen Flecken, lichtem Vorderrande und Apicaltheil und schwarzen Limbalstrichelchen auf allen Flügeln. Die *Htfl.* - Unterseite ist *blassgelb* mit einer *Anzahl kleiner schwarzer Strichelchen* (besonders am Vorderrande) und Pünktchen, sowie 2 *Reihen grösserer schwarzer Zeichnungen* in der Mitte und im Aussentheil. Diese Zeichnungen werden, sowie alles andere, durch die gute Abbildung am besten kenntlich gemacht; ich bemerke hier, dass ich keine Hesperie kenne, die auch nur annähernd ähnlich auf der Unterseite der *Htfl.* gezeichnet (und gefärbt) ist wie diese Emma. Die Fühler sind nach oben dunkel (bräunlich), schwach licht geringelt, mit schwarzer Kolbe, unten sind sie ganz licht bis zum Basaltheil der Kolbe. Die Palpen sind (ziemlich lang) weisslich behaart, schwach schwärzlich gemischt, nur das dünne kurze Endglied ist ganz schwarz.

Butleria Agathocles Feld. In grösserer Anzahl bei Cocapata, auch in anderen Theilen Boliviens von Garlepp gefunden. Ich besitze diese Art noch von Peru und Ecuador.

Castnia Lieus Cram. Ein 93 mm grosses Stück bei Cocapata, dessen Vorderrands-Subapicalbinde, mit Ausnahme des oberen Flecks, ganz verloschen ist.

Eupyra Imperialis HS. Garlepp fand ein beschädigtes ♀ dieser bisher nur von Venezuela und Columbien bekannten schönen Art bei Huallatani. Von dem Herrich-Schäffer'schen Bilde, sowie von meinem ♂ aus Bogota weicht dies ♂ nur durch einen schwarzen Flecken im Basaltheil der *Vdfl.*, der an der Submediana sitzt, ab.

Charidea (Cyanopepla) **Subgloriosa** Stgr. n. sp. Ein frisches ♂ mit verkrüppeltem rechten *Vdfl.* bildet mit einem ♂ aus Bueyes (südöstliches Bolivien) und 2 ♀♀ von Itaituba (am Tapajoz, unterem Amazonas-Gebiet) eine der *Gloriosa* Walk.

so ähnliche Art, dass Herr Weymer mir sie als solche bestimmte. Sie unterscheidet sich von dieser mir in sechs Stücken von Guatemala und Honduras vorliegenden Art sicher durch Folgendes: Der *rothe Längsstreifen* der *Vdpl.* ist durch die schwarze *Mediana* scharf in 2 *Streifflecken* getrennt, von denen der *erste* (untere) weit *breiter* ist, er geht fast bis zur *Submediana*, während er nach oben niemals über die *Subcostalis* (wie stets bei *Gloriosa*) hinaufgeht. Der *zweite* (obere) *rothe Fleckstreifen* endet *breit*, er ist *stets weit* von dem hier *grösseren* lang ovalen rothen *Aussentheilflecken* getrennt. Die *Htfl.* sind auf der *Oberseite* prachtvoll *tiefblau*, nur der *Innenrandstheil* ist *schwarz*, die *Fransen* sind *weiss* (auch auf den *Vdfln.*). Bei *Gloriosa* schillern die *Htfl.* nur im *Basalthteil* tiefblau, die *Fransen* sind schwarz. Diese Angaben genügen, um beide auf den ersten Blick sehr nahen Arten stets sicher zu unterscheiden.

Attacus Condor Stgr. n. sp. Ein frisches, nur etwas beschädigtes ♀, das Garlepp bei Cocapata fand, gehört sicher einer sehr auffallenden neuen Art an, die ich nach dem Riesenvogel benenne, der in jenen hohen Gegenden mit ihr zusammen vorkommt.

Das vorliegende ♀ ist fast 120 mm gross; die *Grundfarbe* ist nicht wie bei allen anderen südamerikanischen *Attacus*-Arten, brann, sondern *grauschwarz*, eigentlich schwarz, dicht mit schmutziggelben oder weisslichen Härchen bekleidet. Im *Basalthteil* der *Vdfl.* steht, wie bei allen anderen Arten, eine hier fast rechtwinklig gebogene schmale weisse *Querbinde*, die nach innen bräunlich begrenzt ist; auch ist der dunkle *Basalthteil* zum Theil bräunlich gefärbt. Sehr auffallend ist der *grosse Glasfleck* hier *umgeändert*. Er ist zunächst ganz *dicht gelblichweiss beschuppt*, also gar *nicht durchscheinend*; dann zieht er sich *ganz schmal und lang, dicht hinter der Ecke der Basalbinde beginnend*, bis fast zur *äusseren weissen Querbinde*, in eine lange (schnabelförmige) Spitze endend, hin. An der unteren Seite ist er schwach segmentförmig gebogen, an der oberen führt er, etwa in der Mitte, einen schmalen, oben (an Rippe 6) stumpf endenden Fortsatz. Nur bei *Att. Jacobaeae* Wlk. wird dieser Flecken zuweilen schmal und zeigt eine Art (viel breiteren) Auswuchs nach oben, doch nicht annähernd so, wie bei *Condor*. Er ist ziemlich breit rein schwarz umrandet, ebenso wie der *grosse Flecken* der *Htfl.*, der nur in der *äusseren Umrandung* *dicht gelblichweiss beschuppt* ist, am *Inneren* aber so dünn.

dass er hier *halb durchscheinend* ist. Er ist nach innen zu ziemlich breit, konvex, verjüngt sich aber bald sehr stark und endet schmal und spitz etwas vor der schmalen weissen Aussenrandsbinde. Diese ist auf allen Flügeln fast gleichmässig breit ($1 - 1\frac{1}{2}$ mm), *schwach gewellt*, auf den Vdfln. sehr schwach S-förmig, auf den Htfln. fast ganz segmentförmig gebogen, ohne die starke Ausbiegung, welche die anderen Arten hier im unteren Theil zeigen. Sie steht dem Aussenrande näher als die bei Att. Jacobaeae; nach aussen ist sie schmal rothbräunlich umsäumt. Dann folgt eine dicht bräunlich und blauweiss beschuppte Binde, die bis zu dem Randflecken geht, vor denen der Aussenrand ziemlich breit dunkel grün-grau bleibt. Die *Randflecken* sind *grösser* und etwas *anders* als bei *Jacobaeae*, auf den Htfln. sind sie kleiner und verloschener *schwarz gekernt*, auf den Vdfln. sind es *weissliche*, meist getrennte *Flecken*, von denen die 3 obersten, grössten, grosse (rhombenförmige) *schwarze Flecken* (Pupillen) *führen*, die *nach innen* zuerst *schmal violettbraun*, dann *weissblau*, dann *schwarz umrandet* sind. Der mittlere dieser Augenflecken ist der grösste, der oberste (nicht eben viel kleinere) ist etwas grösser als der unterste. Der nur schmale Theil zwischen diesen obersten Augenflecken und der weissen Binde ist licht granviolettweiss ausgefüllt, er ist weit schmaler (kaum halb so breit) als der entsprechende bei *Jacobaeae*. Vor der Fleckenreihe verläuft auf den Vdfln. eine schmale lichte Binde, die im oberen Theil fast weisslich wird.

Die Unterseite ist der Oberseite sehr ähnlich, nur fehlen hier die weisslichen Basalbinden (auch auf der Oberseite der Htfl. steht deren eine verloschene) wohingegen hier der Vorder- rand der Htfl. sehr scharf licht hervortritt. Die Fühler des Condor - ♀ scheinen mir etwas kürzer gekämmt als die von *Jacobaeae*. Der (etwas beschädigte) Thorax und der Hinterleib sind schwarz; der Prothorax bräunlichweiss. Ebenso gefärbt ist der Hinterleib, gestreift mit den beiden (gewöhnlichen) Streifen auf dem Rücken, den hier sehr breiten unteren Seitenstreifen mit doppelter schwarzer Fleckenreihe und zwei sehr schmalen weisslichen Bauchstreifen, die nach aussen von etwas breiteren rothbraunen Streifen eingefasst sind. Die ganz breit endende, hier kurz licht behaarte braune Legeröhre ragt fast $1\frac{1}{2}$ mm hervor.

Agrotis Faticana Stgr. n. sp. Ein bei Huallatani (etwa in der Höhe des Montblanc) gefundenes, fast ganz reines ♂ ist der *Agr. Faticana* aus den europäischen Alpen so *ähnlich*,

dass es vielleicht als eine Localform davon aufgefasst werden könnte. Das etwas kleinere (35 mm grosse) Stück hat genau so kurz gekämmte Fühler, ganz ähnliche schmutziggraue (schwach bräunlich gemischte) Grundfärbung und sehr ähnliche Zeichnung der Vdfl., die sich besonders nur durch Folgendes von der auch unter sich etwas abändernden der *Fatidica* unterscheidet. Die *basale* und *extrabasale schwarze Querlinie* scheint ganz zu fehlen, die *äussere Querlinie* (condée) ist nur *sehr rudimentär* vorhanden, sie scheint etwas dichter hinter der Stirnmakel zu stehen. Die „runde“ Makel ist ziemlich lang oval, wie sie ähnlich auch bei einzelnen *Fatidica* vorkommt. Aus der *Basis* entspringt unter der *Mediana* ein undeutlicher *schwarzer Längsstrich*, der sich mit dem oberen Theil der etwas undeutlichen Pfeilmakel verbindet. Die *schwarzen Limbalpunkte* der *Fatidica* fehlen ganz, oder sie sind doch nur sehr rudimentär zu erkennen, dahingegen treten bei *Faticana* zwischen dem *Limbalrand* und den schwarzen *Pfeilflecken* im Aussentheil *verloschene schwarze Längstrichelchen* auf, die bei *Fatidica* nicht vorkommen. Genau so sind die feinen dunklen, licht grau umzogenen Rippen. Die Fransen sind ziemlich gleichmässig dunkel, etwas licht gemischt, ihre Basalhälfte ist nur wenig dunkler, die Aussenhälfte durchaus nicht so licht schmutzigweiss, wie bei *Fatidica*. Die grauen Htfl. der *Faticana* sind nach der Basis zu ein wenig lichter als bei *Fatidica*, in den lichten Fransen steht eine schärfere dunkle Theilungslinie. Die Unterseite aller Flügel ist ganz ähnlich, nur der dunkle Mittelpunkt der Htfl. ist merklich kleiner als bei *Fatidica*. Die dunklen Palpen sind etwas kürzer mit noch kürzerem Endglied. Beine und Hinterleib scheinen ganz ähnlich gebildet zu sein.

Andicola Stgr. nov. gen. **Huallatani** Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 13. Garlepp fand ein ganz reines Pärchen dieser interessanten Art bei Huallatani, etwa in der Höhe des Montblanc. Da es zu keiner mir bekannten Gattung passt, stelle ich dafür die Gattung *Andicola* auf, deren richtige Einreihung in ein späteres gutes System der Noctuiden ich der Zukunft überlasse.

Kleine, ziemlich robuste Eule mit gewöhnlichem Flügelschnitt. *Kopf klein* mit sehr *lang behaartem Scheitel*. *Palpen kurz*, die langen Scheitelhaare nicht überragend, mit *sehr lang behaartem Mittelgliede* (die Haare sind meist länger als die ganze Palpe) und sehr *kurzem, vorn breit abgestutztem Endgliede*, das auch *weit länger behaart* als gross ist, namentlich

am Ende. Zunge ziemlich lang, spiralförmig aufgerollt. Augen sehr klein, wie mir scheint, nackt, aber lang bewimpert. Fühler (etwa von $\frac{2}{3}$ der Länge des Vdfls.) des ♂ schwach sägeförmig, kurz, aber ziemlich dicht (büschelförmig ?) bewimpert, des ♀ fadenförmig, sehr kurz und weit auseinanderstehend bewimpert. Thorax lang behaart, fast wollig, die Brust und die ziemlich langen Beine (mit Ausnahme der Tarsen) sehr lang behaart, besonders sind auch die *Schienen lang behaart*, aber *nicht bedornt*. Die mittleren Schienen tragen ein Spornpaar (der eine Sporn ist fast doppelt so lang wie der andere), die hinteren haben 2 kurze Spornpaare, die beim ♀ noch kürzer sind. Die *dunklen schmutziggrauen Vdfl.* zeigen 3 *deutliche olivgrüne Makeln* und eine so gefärbte *Querbinde* vor dem *Aussenrande*. Der Hinterleib ist ungeschopft, beim ♂ mit lang behaartem Afterbüschel und 2 langen, wie es scheint, dünnen, etwas gebogenen Afterklappen, die am Ende kurz wollig (weissgelb) behaart sind.

Das abgebildete ♂ ist 24, das ♀ 23 mm gross. Die *Grundfärbung* der Vdfl. des ♀ ist etwas *dunkler*, fast *schwarzgrau*, als die des ♂, die *dunkel schmutzig- (bräunlich-) grau* genannt werden kann. Die *Zeichnungen* sind beim ♀ *dunkel-*, beim ♂ *gelblich-olivgrün*. Die *erste* obere (runde) Makel ist beim ♀ noch etwas ovaler als beim ♂, sie ist *wenig kleiner* als die *Nierenmakel*, die beim ♀ fast ein kurzes (Oblong bildet (nach oben nicht abgerundet ist). Die *untere Pfeilmakel* ist *kurz*, sie wird nur durch feine schwarze Umrandung von dem hier fast überall grünlich gefärbten Innenrandstheil hervorgehoben. Die innere Umrandung setzt sich als feine schwarze Linie bis zum Innenrande fort: es ist dies der untere Theil (der oben nicht erkennbaren) Extrabasale. Die *äussere Quertlinie* bildet die *innere Begrenzung* der *S-förmig gebogenen schmalen grünen Aussenbinde*, die unter der Mitte 2 *kurze Zacken* nach *aussen* sendet (ähnlich wie bei den Mamestra-Arten). Diese Zacken sind beim ♀ weisslich angeflogen, beim ♂ sind die sie durchschneidenden beiden Rippen weisslich, auch ist bei diesem die *Submediana* (Rippe 1) *ganz weiss* bestäubt. Die *langen lichtbräunlichen Fransen* führen eine beim ♂ *scharfe schwarze Basallinie* (hinter der feinen lichten Limballinie), beim ♀ sind sie nach aussen schmal dunkler (ganz schwach dunkel gescheckt). Die Unterseite ist grauschwärzlich mit *liebterem Vorderrande* und Fransen. Die *lichtgrauen Htfl.* sind *schwärzlich bestreut*, vor dem *Aussenrande* *breit binden-*

jörmig. Sie zeigen nur beim ♀ oben einen deutlichen dunklen *Mittelpunkt*, der auf der *Unterseite* bei *beiden* Stücke ziemlich scharf hervortritt. Diese Unterseite ist gröber schwärzlich bestreut, sie zeigt eine sehr verloschene dunkle Querlinie hinter der Mitte, die beim ♂ kaum noch erkannt werden kann. Der Kopf und Thorax sind wie die Vdfl. gefärbt, mit lichterem Haaren gemischt. Die Behaarung der Brust und der Beine ist bräunlichgrau, der Leib ist grau, stark schwärzlich gemischt.

Azelina Cocapata Stgr. n. sp. Ein bei Cocapata gefundenes fast ganz frisches ♂ steht der von Maassen im Stübelschen Werk S. 156 beschriebenen, Taf. VIII, Fig. 7, abgebildeten Az. Griseata aus Columbien so nahe, dass Herr Weymer es mir als diese bestimmte. Es scheint mir indessen wegen gewisser Unterschiede nicht einmal als Localform dazu gehören zu können. Ich gebe hier nur kurz die Unterschiede von Maassens Beschreibung und Bildern. Auf der *Oberseite* der Vdfl. steht am lichten *schmutziggrauen* (nicht ockergelben) Vorderrand eine *schmale*, scharfe *schwarze* Querbinde, die bei Griseata ganz fehlt; auch vor dem Apex steht eine solche schmälere im Vorderrandsstreifen. *Unter* dem Apex ist der *Aussenrand* mit den Fransen (bis Medianast 3) *licht schmutziggrau*. Die *Fransen* der Htfl. sind nach dem *Apicalwinkel* zu *deutlich licht gescheckt*. Auf der *lichtgrauen Unterseite* der Vdfl. ist der Vorderrand nur im *oberen Theil* und zwar *weit breiter graubräunlich* (nicht ockergelb) gefärbt; vor dem Apex steht ein weissgrauer Flecken. *Vor diesem* steht eine *schwach gewellte schwarze*, noch *nach aussen weiss begrenzte Querlinie*, die sich nach unten nur durch schwarze Punkte auf den Rippen kenntlich macht, sich aber auf den Htfln. als *vollständige scharfe Querlinie* bis zu deren weissgrauem Innenrandstheil wieder vorfindet. Von dieser äusseren Querlinie zeigt Griseata keine Spur. Die Unterseite der Htfl. ist viel stärker gezeichnet, in der Mitte am Basaltheil stark schwärzlich bestreut, im *unteren Theil* steht am *Aussenrande* ein langer *schwarzer Flecken*, der auch die Fransen ganz schwarz färbt. Hinter dem hier noch grösseren ovalen, fein licht umrandeten schwarzen Mittelfleck verläuft die hier etwas undeutlichere dunkle Halbbinde gleich breit bis zum Ende. Das vorliegende Stück von Azel. Cocapata, ein ♂, ist etwas kleiner, etwa 28 mm gross.

Scotosia Albosignata Stgr. n. sp. Ein frisches, nur am rechten Htfl. leicht beschädigtes ♂ von Cocapata gehört

wohl sicher einer neuen Art an. Grösse 37 mm; *Vdfl.* (fast ebenso geformt wie bei *Scot. Rhamnata*) *dunkelgrau*, nach dem Apex zu fast schwärzlich, am *Vorderrande weiss gestrichelt*, auf den *Rippen weiss punktiert* mit schmaler, nach aussen in der Mitte eingebogener weisser *Mondmakel* am *Ende* der Mittelzelle, *grösserem rundlichen weissen Fleck* vor der Mitte des *Aussenrandes* und *kleinerem weissen Fleck* oberhalb des *Analwinkels*. Die etwas *glänzende, lichtere* graue *Unterseite* zeigt nur am *Ende* des *Vorderrandes* *lichtere* Strichelchen, auf den in den *Aussenrand* laufenden *Rippen* stehen *weisse Pünktchen*; der grössere weisse Fleck vor der Mitte des *Aussenrandes* tritt sehr scharf hervor, während oberhalb des Analwinkels hier eine undeutliche kurze weisse Querlinie steht. Am *oberen Ende* der Mittelzelle steht ein kleiner *länglicher* (dreieckiger) *schwarzer Fleck*. Die *Htfl.* (am *Aussenrande* etwas tiefer gewellt als bei *Scot. Rhamnata*) sind *dunkelgrau*, *lichter* als die *Vdfl.*, nur ganz im *Analwinkel* fast ebenso dunkel. Vor dem *Aussenrande* steht eine *Reihe weisser Pünktchen* auf den *Rippen*, von denen sonst nur die unteren noch 2—3 kleinere weisse Pünktchen führen. In der *schwarzen Limballinie* stehen hier, wie auf den *Vdfln.*, *weisse Punktstrichelchen*. Auf der gleichmässig grauen *Unterseite* tritt nur ein *kleiner schwarzer Mittelmond* *scharf* hervor; die *lichten Pünktchen* auf den *Rippen* sind hier recht verloschen. Die dick fadenförmigen dunklen Fühler, die Beine und der oben weiss punktierte Hinterleib sind den entsprechenden Theilen bei *Scot. Rhamnata* ganz ähnlich.

Lygris (2) Coaretata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 11. Ein frisches ♀ von *Cocapata*, nach dem es zweifelhaft bleiben muss, ob diese Art zu *Cidaria* oder zu *Lygris* gehört. Ich glaube sie wird zu *Lygris* gehören, da sie im *Aussenrandstheil* der *Vdfl.* ähnliche Zeichnungen wie gewisse *Lygris*-Arten führt, besonders wie *L. Venulata* Oberth. vom Amurgebiet, die auch ganz ähnlich gefärbt ist. Grösse 35 mm. *Vdfl. gelbgrün*, mit 7—8 mehr oder minder deutlichen *Querreihen schwärzlicher Flecken* und 3 *weissen Querlinien*. Die erste weisse Querlinie steht dicht hinter der Basis, die zweite unregelmässig gewellte etwas vor der Mitte, die 3. am stärksten gewellte (gebogene) hinter der Mitte. Die beiden letzteren begrenzen eine etwas *dunklere Mittelbinde*, die sich besonders von der aller mir bekannten *Lygris*- oder *Cidaria*-Arten dadurch auszeichnet, dass sie *in den Vorderrand schmaler* ausläuft, als sie dicht *unter demselben oder in der Mitte breit*

ist. Am *Vorderrand* selbst stehen 10—11 dunkle Flecken, von denen die *ersten acht* fast *gleich gross* und *gleich weit* von einander entfernt sind. Vor dem Aussenrande verläuft eine Reihe kleiner (dreieckiger) schwarzer, nach aussen weisslich umzogener Fleckchen, ähnlich wie bei *Lygr. Vennulata* und *Prunata*. Dahingegen biegt sich der lichte Apicalstreif hier nicht segmentartig nach aussen um, wie bei den beiden genannten Arten. Im Uebrigen verweise ich auf die Abbildung, besonders auch hinsichtlich der Unterseite, da deren genaue Beschreibung sehr lang und doch kaum verständlich sein würde. Ich erwähne hier nur, dass die *Unterseite* der *Vdfl.* eigenthümlich *kupferroth* gefärbt ist, was der Kolorist kaum richtig wiedergeben dürfte, die hellen bindenartigen Zeichnungen im oberen Aussentheil sind grünlichgelb, der lange schwarze Mittelstrich tritt ziemlich scharf hervor. Die *Unterseite* der *Htfl.* ist lichtgelblich angeflogen, chokoladenbraun *gezeichnet* (gesprenkelt und gebändert) mit *schwärzlichem Mittelpunkt* *fleck*. Auf der *Oberseite* sind die *Htfl.* licht bräunlichgrau mit *schmutzig-gelblichen*, *schwach dunkel gescheckten* *Fransen* und *schwarzer* Limballinie.

Der Thorax und Kopf sind gelbgrün (wie die *Vdfl.*) behaart; die langen spitzen Palpen sind ganz ähnlich gebildet wie bei den *Lygris*-Arten, sie hängen beim vorliegenden *Coarctata* - ♀ herunter (ebenso wie bei einem meiner *Lygr. Venulata* - ♀). Der *gelblich-graue*, stark *dunkel gesprenkelte Hinterleib*, führt oben eine doppelte Reihe grösserer schwarzer Fleckchen (je 5—6); er ist bei dem vorliegenden ♀ stark (künstlich) zusammengedrückt.

Erateina Linda Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 14. Garlepp fand 7 ♂♂ bei Cocapata; schon früher fand er sie bei Locotal; ich besass diese Art schon in 3 bolivianischen, wahrscheinlich von Buckley gefangenen ♂♂. Sie sieht der *Er. Cometaris* Butl. Typ. Spec. I, Taf. XX, Fig. 6 auf der Oberseite ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch die etwas *gebogene weisse Querbinde* der *Vdfl.* und die *anders geformten*, *am Ende nach aussen gebogenen* *Htfl.* Indem ich auf die Abbildung eines ♂, bei dem der sonst stets *faltenartig umgeklappte Innenrandstheil* der *Htfl.* *aufgespannt* ist, hinweise, beschreibe ich diese *Er. Linda* nur kurz. Grösse 25—26 mm; *Oberseite* *schwarz*, die *Vdfl.* im Basal-Innenrandstheil, die *Htfl.* *bis* auf das Analende bei gewisser Beleuchtung *schwach bronzefarben glänzend*. *Vdfl.* mit einer *schwach gebogenen*, ganz gering durchscheinenden *weissen*

Hallbinde (von der Subcostalis bis Medianast 1 ziehend), die sich nach unten zu verbreitert. Htfl. mit einem öfters ziemlich *verloschenen weisslichen Strich über einem* (viereckigen) *rothen* (zuweilen fast verloschenen) *Ansflecken* stehend. *Frausen* aller Flügel *deutlich weiss gescheckt*. Auf der *Unterseite* sind die Vdfl. mit *Ausnahme* des *stark glänzenden grauen* (silbergrauen) *Innenrandstheils dunkel rothbraun* gefärbt, im Aussentheil *gelblich bestreut* und mit einer *gelblichen Querlinie*; die weisse Binde geht bis zum Vorderrand und setzt sich unten linienartig bis zum Analwinkel fort. Die Unterseite der Htfl. ist vorherrschend dunkel rothbraun gefärbt; wenn die umgeklappte Innenrandsfalte aufgespannt ist, so ist der freigelegte Basaltheil hellgrau, an der Basis selbst schwarz, wollartig behaart. Die oberseitige verloschene weisse Querlinie tritt hier vollständig, nach unten verbreitert und umgebogen auf; die Rippen vor derselben sind weiss. Dahinter tritt die braungelbe dichte Bestäubung nach dem Apicalwinkel zu fast bindenartig auf. Der Kopf ist schwarz mit weissen Binden vor den Augen; die Palpen sind unten weiss. Die schwarzen Beine sind an den Tarsen scharf weiss geringelt; der schwarze Hinterleib ist unten weisslich, am Ende führt er einen röthlichbraunen Afterbüschel.

Vielleicht ist diese Linda die von Druce Ann. & Magaz. Nat. Hist. 1892. S. 98 beschriebene *Rhesa* von Bolivien; aber Druce's kurze Beschreibung (ohne allen komparativen Vergleich) passt in mehreren Punkten nicht dazu. So erwähnt er nichts von dem freilich öfters recht verloschenen weissen Strich auf der Oberseite der Htfl. und sagt von deren Unterseite nur: „secondaries brown, streaked with yellow and white“. Nach einer solchen Beschreibung ist es freilich unmöglich, nahe Arten bestimmen zu können.

Erat. Undulina Stgr. n. sp. Ein frisches ♂ von *Cocapata* ist der *Zoraida* Dbld. von *Columbien* (die ich aus Bolivien und von Peru erhielt) so wie der *Undulata* Saund. von *Columbien* (die mir in Anzahl vorliegt) und einer 3. Form aus Bolivien, die ich *Subundulata* nenne, so nahe, dass ich erst diese letztere hier kurz besprechen und sie von den anderen beiden genannten Arten trennen muss, bevor ich *Undulina* von diesen 3 Arten trennen kann. Garlepp fand diese *Subundulata* in Anzahl bei *Locotal* und *San Jacinto* in Bolivien, es liegen mir 9 frische ♂♂ vor. Von *Zoraida* unterscheiden sie sich leicht durch eine *kürzere*, etwas *mehr gebogene weissliche Querbinde* der Vdfl., sowie durch *weit*

kürzer (am Ende, nach aussen) *ausgezogene Htfl.* Dahingegen steht diese Subundulata der Undulata aus Columbien so nahe, dass man sie eventuell als eine Localform davon ansehen kann. Sie ist meist etwas kleiner (26—33 mm gross, meine Undulata messen 31—34 mm), mit ganz ähnlich oder gleich gebildeten Htfln., deren *rothbraune Binde* aber viel *breiter* ist. Auf den Vdfln. ist die *weissliche Halbbinde* lange *nicht* so *stark S-förmig gebogen* wie bei Undulata. Auf der *Unterseite* der Htfl. ist bei allen meinen columbischen *Undulata* die *hinter der Mitte stehende schmale Binde* (vor der rothbraunen) in ihrer *oberen Hälfte rein weiss*, in der *unteren*, scharf abgesetzt, *gelb* (bräunlichgelb), bei *Subundulata* ist sie in der oberen Hälfte nie weiss, sondern auch gelb, wenn auch *lichter gelb* als in der unteren. Ebenso stehen bei *Undulata* vor den *schmutziggelben* Fransenstellen *schneeweisse Streifen* im *Limbalrand*, die bei *Subundulata* fast ebenso gelb wie die Fransen selbst sind. Ob diese Unterschiede genügen, um *Subundulata* als eigene Art anzusehen, scheint mir fraglich, während ich die jetzt nach dem einzigen ♂ zu beschreibende *Undulina* sicher für eine eigene Art halte.

Diese *Undulina* ist etwa 28 mm gross, die Htfl. sind am *Ende* entschieden *kürzer* (nach aussen) *ausgezogen* und *breiter* als bei *Undulata*, während ihre *rothbraune Binde* noch *breiter* als bei *Subundulata* ist. Dahingegen ist die *weissliche Querbinde* (Linie) der Vdfl. *schmäler* und noch *weniger S-förmig gebogen* als bei *Subundulata*, sie ist kaum halb so breit wie meist bei *Undata*, wo sie ja sehr viel mehr S-förmig gebogen ist. Der Vorderrand ist sehr schmal und scharf (aber deutlich von oben sichtbar) *rostbraun*, was er niemals bei *Undulata* und nur zuweilen sehr schwach im Basaltheil bei *Subundulata* ist. Auf der Unterseite der Vdfl. unterscheidet sich *Undulina* von diesen beiden Formen, sowie von *Zoraida*, mit der sie hier eine sehr ähnlich gebogene weissliche Querbinde gemeinsam hat, sofort dadurch, dass *hinter* dieser *Querbinde* (besser Linie) eine von der dunkler rothbraunen Grundfläche sich scharf abhebende *rostbraune Halbbinde* (bis zu der verloschenen weissgelblichen Querlinie gehend) steht. Von dieser findet sich bei etwa 40 mir vorliegenden Stücken von *Undulata*, *Subundulata* und *Zoraida* auch niemals eine Spur vor. Die Unterseite der Htfl. bei *Undina* ist genau so wie bei *Undulata* gezeichnet und gefärbt; also die obere Hälfte der Mittelbinde und die Limbalstreifen vor den gelben Fransen-theilen sind *schneeweiss*.

Erateina Rosina Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 16. Garlepp fand 3 ♂♂ dieser schönen Art bei Cocapata, die auf der *Oberseite* den vorigen ziemlich ähnlich ist, sich aber sofort durch den *braunrothen Streifen hinter* der hier feinen weissen *Querlinie* der Vdfl., sowie durch die breiter *rothbraunen Htfl.* von ihnen unterscheidet. Grösse 26--27 mm; die Vdfl. sind fast bis zur weissen Querlinie dunkel olivgrünbräunlich glänzend, nach aussen dunkel rauchbraun, mit sehr schwachem olivgrünen Anflug. Der *braunrothe Streifen* hinter der schwach S-förmig gebogenen weissen Querlinie tritt bei den anderen beiden ♂♂ weniger scharf als bei dem abgebildeten ♂ auf; bei allen Stücken ist der äusserste Theil des Vorderrandes (vor dem Apex) schmal, verloschen braunroth bestäubt. Die *Oberseite* der *Htfl.*, die etwa so wie bei *Undulina* gebildet sind, ist vorwiegend *braunroth* mit *schmälerer schwarzer Aussenbinde* als bei den im vorhergehenden besprochenen Arten; die *Fransen* sind *fast ganz roth*, nicht schwarz, sondern nur dunkler bräunlich gescheckt. Die *Unterseite* der *Flügel* ist bei *Rosina* *sehr verschieden* von der der vorigen Arten; nur die *rostbraune Halbbinde* von *Undina* findet sich hier als breitere vollständige Querbinde, nach aussen stark graugelb bestreut, hinter der hier noch feineren weissen Querlinie wieder vor. Der bei allen anderen Arten perlmutterartig weiss glänzende Innenrandstheil ist hier schwach glänzend seidengrau. Die darüber stehende dunkelbraune Basalhälfte ist, wie der breite, ähnlich braun gefärbte Aussenrandstheil sehr stark gelblich gesprenkelt, mit einer schmalen verloschenen weisslichen Extrabasalbinde und einem feinen weissen Strichelchen am Schluss der Mittelzelle. Die (ebenso gefärbte) *dunkelrothbraune Unterseite* der *Htfl.* ist gleichfalls sehr *stark gelblich bestreut*. Hinter der Mitte steht eine *gezuckte graugelbe Querlinie*, die im oberen Theil weisslich wird. Dahinter steht eine *rostbraune*, nach aussen graugelbe Querbinde. Vor den gelblichen, rothbraun gescheckten *Fransen* mit *rothbraunem* Basaltheil stehen schneeweisse Limbalstriche. Die *Unterseite* der *Innenrandsfalte* ist *silbergrau*, *kurzwollig gelblich behaart*, oben mit einem *langen gelben* Haarbüschel, der bei den vorigen Arten nicht vorkommt. Der Thorax ist olivbraun, der Scheitel schwach rothbraun angeflogen, die Stirn schwarz mit weissen Streifen vor den Augen, die Palpen sind schwarz, unten weiss. Die dunklen Füsse sind an den Tarsen grell weiss geringelt. Der Hinterleib ist oben olivbraun, seitlich rothbraun angeflogen, unten grauweiss mit schmutziggelbem Afterbüschel.

Scordylia Fluminata Snell. Ein ♂ von Cocapata, das mit anderen Stücken von Locotal wohl sicher zu der nach etwas grösseren Stücken aus Columbien beschriebenen *Sc. Fluminata* Snell. gehört.

Scord. Cyclopata Stgr. n. sp. Garlepp fand 7 ♂♂ dieser Art bei Cocapata, von der ich bereits ein Stück aus Bolivien besass. Grösse 20—22 mm; *schwarz*, *Vdfl.* mit einem *ziemlich grossen*, etwas länglichen weissen *Flecken* hinter der Mittelzelle, der von 2 zuweilen fast ganz schwärzlich angeflogenen Rippen durchzogen wird. *Fransen weiss gescheckt*, auf der ganz schwarzen Oberseite der *Htfl.* nur sehr schwach. *Unterseite schwarz*, auf den *Vdfln.* setzt sich der weisse Fleck etwas schmaler und leicht gelblich angeflogen bis zum Vorderrande fort, so dass er eine Art Halbbinde bildet. Der *Vorderrands-* und der *Apicaltheil* ist mit gelblichen Strichelchen und Pünktchen *bestreut*, am Vorderrand steht *hinter der Basis* und *vor dem Apex* ein *grösserer gelblicher Fleck* (Streif). Die *Htfl.*, mit hier weit deutlicher weiss gescheckten Fransen, sind auch zum grössten Theil *gelblich bestreut*, mit grösserem gelben *Fleckstreif* am Vorderrand vor dem Apex, von dem sich die gelben Strichelchen fast bindenartig bis vor das Ende des Innenrandes hinziehen. Vor diesen Strichelchen tritt meist eine aus *verloschenen graublauen Halbmonden* bestehende Binde mehr oder weniger deutlich auf, bei einzelnen Stücken steht auch hinter der Basis eine ähnliche graublaue Fleckbinde. Am Ende der Mittelzelle steht ein *scharfer weisser kleiner Fleckstrich* (Halbmond).

Der Thorax, der Kopf und alle anderen Körpertheile sind schwarz, nur vor den Augen stehen weisse Binden, der untere Theil der Palpen ist weiss; die Beine sind an den Schienen und Tarsen weiss geringelt, die Hinterleibsringe sind am Ende sehr fein licht geringelt, die Bauchseite ist licht, gelblichgrau.

Diese *Scord. Cyclopata* steht einer anderen bolivianischen Art, von der Garlepp 3 ♂♂ bei Locotal fand, so nahe, dass sie sehr leicht damit verwechselt werden kann, weshalb ich die Unterschiede dieser gleichgrossen Art, die ich **Sublimata** nenne, hier kurz angeben muss. Der *weissliche* (halbdurchscheinende) *Flecken* der *Vdfl.* ist *länger*, nach *oben* und *unten* etwas *schmäler werdend* und hier *rundlich* (bei einem Stück fast spitz) begrenzt. Er ist an seinen *Rändern* ganz *schwach* und *schmal ockergelb* begrenzt. Auf der Unterseite, wo er in den Vorderrand ausläuft, ist er auch gelblich begrenzt, sonst ist

die Unterseite der Vdfl. dieser Sublimata der von Cyclopata sehr ähnlich, nur die beiden (grösseren) gelben Vorderrandsflecken sind hier kleiner, der erste ist fast ganz verloschen. Auf der ganz ähnlichen *Unterseite* der Htfl. *fehlt* der *gelbe Fleckstreifen* des Vorderrandes vor dem *Aper* bei Sublimata völlig. So gering, namentlich so wenig auffallend, diese Unterschiede auch sein mögen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, dass Sublimata eine von Cyclopata verschiedene Art ist.

Scord. Jelskiaria Oberth. Etudes VI, Pl. X, Fig. 4. Ein ziemlich abgeflogenes ♀ von Cocapata, das sicher zu dieser nach einem Stück von Peru veröffentlichten Art gehört. Ich besitze sie auch aus Peru, vom Chanchamayo und Huayabamba); Garlepp fand sie auch bei Locotal und am Rio Juntas in Bolivien. Die Unterseite der Htfl. ändert ziemlich ab, sie wird bei keinem meiner Stücke im Basaltheil so hell (weissgrau) wie auf dem Oberthür'schen Bild; bei den meisten Stücken ist sie durchweg dunkel wie im Aussentheil des Bildes.

Scord. Morvula Stgr. n. sp. Ein frisches ♂ von Cocapata ist der vorigen Art so ähnlich, dass es für das ♂ des bei Cocapata gefangenen Jelskiaria-♀ gehalten werden könnte, wenn nicht die dem ♀ ganz gleich gezeichneten ♂♂ davon mir auch vorlägen. Es hat die gleiche Grösse (20 mm). die *Oberseite* der Flügel ist *braunschwarz*, die Htfl. führen eine ebensolche *gelbbraune* Punktreihe *vor dem Aussenrande* (die bei einem Jelskiaria-♀ sehr rudimentär wird), die Vdfl. eine *gelbbraune Querbinde hinter der Mitte*. Diese ist aber *schmäler* als bei Jelskiaria und läuft *völlig* in den *unteren Theil* des *Aussenrandes* aus, der hier selbst mit den Fransen gelbbraun gefärbt ist. Die scharfe gelbe (zuweilen doppelte) Basallinie fehlt oder ist doch nur durch eine äusserst verloschene gelbliche Linie sehr schwach angedeutet. Am Vorderrande, kurz vor der Binde, steht noch ein kurzes gelbbraunes Strichelehen. Die *Unterseite* der Vdfl. ist weit dunkler, ganz schwarz, im Apicaltheil bräunlichschwarz mit grauen Schuppen vor dem Aussenrande. Die oberseitige schmale gelbbraune Binde tritt sehr scharf auf, im Basaltheil steht ein gelbbrauner Längsfleck. Die Unterseite der Htfl. ist braunschwarz, ein wenig lichter angeflogen, weit dunkler als bei der dunkelsten Jelskiaria. Vor dem Innenrande steht hinter deren Mitte ein etwas deutlicherer graubrauner Fleck, ein anderer bindenartiger steht vor dem unteren Theil des Aussenrandes, wo auch 3 der oberseitigen braunen Punkte schwach auftreten.

Eine recht ähnliche Art fand Garlepp in Anzahl bei Locotal und San Jacinto in Bolivien die ich hier kurz von dieser Morvula als **Merula** trennen will. Grösse 19—21 mm; Oberseite ganz schwarz mit nach unten stark verbreiteter hellbrauner Querbinde der Vdfl. und schwach lichter gescheckten Fansen, Unterseite schwarzbraun, fast gleichmässig stark lichtgrau gewässert (gebändert), auf den Vdfln. mit der oberseitigen braunen Binde und einem scharf hervortretenden weisslichen Fleckstreif vor dem Aussenrande unter dem Apex. Diese Merula ist durch das Fehlen der gelbbraunen Aussenrandspunkte der Htfl. (sehr selten treten hier feine braune Strichelchen auf den Rippen auf) von den beiden vorigen Arten verschieden, durch die weit breitere braune Querbinde der Vdfl. (die nach innen fast gerade, nach aussen stark konvex begrenzt ist und in das Ende des Innenrandes verläuft) ist sie von Morvula leicht zu trennen, durch die ganz dunkle Basalhälfte unterscheidet sie sich ferner leicht von Jelskaria. Der Vorderrand dieser dunklen Basalhälfte ist chokoladenbraun gefärbt. Die Unterseite der Merula mit der (auch oben) ganz braunen (nicht braungelben) Binde der Vdfl. ist fast noch verschiedener von den beiden vorigen Arten als die Oberseite.

Eine der Merula ähnliche Art, die ich in 4 Stücken vom Chanchamayo (Peru) besitze, trenne ich von derselben kurz als **Merla**. Diese Merla (18—21 mm gross) hat gelbbraune Vdfl. mit schwarzem Apical-Aussenrandstheil und schwarze Htfl., die auf der Unterseite ganz ähnlich lichtgrau und braun gewässert sind wie bei Merula. Die vorherrschend gelbbraunen Vdfl. trennen diese Art aber sofort von den drei vorigen: die Basis der Vdfl. ist schwärzlich bestreut, diese schwärzliche Bestreuung bildet am Vorderrand, bis etwa $\frac{1}{3}$ seiner Länge, bei einem Stück auch am Innenrand bis über dessen Mitte hinaus Flecken. Auf der Unterseite ist der ganze Vorderrand grau und dunkel gestrichelt, im dunklen Apical-Aussenrandstheil steht unter dem Apex ein ganz ähnlicher weissgrauer Fleckstreif wie bei Merula.

Eine weitere, besonders der Merla ähnliche Art, die Garlepp in Anzahl bei San Jacinto in Bolivien fand, beschreibe ich hier kurz als **Jacintina**. Grösse 20—21 mm: Vdfl. schwarz mit sehr grossem orangerothen Discalflecken, von dem auf der Unterseite 3 weisse Streifen durch den schwarzen Vorderrand ziehen: ein 4. langer weisser Streifstrich steht am Vorderrande vor dem etwas olivgrauen Apical-Aussenrand. Htfl. auf der Oberseite ganz schwarz, auf der bräunlich-schwarzen

Unterseite weisslich punktirt, besonders stark im Innenrandstheil. Da die orangerothe Färbung auf den Vdfl. fast überwiegend auftritt, kann man diese auch als Grundfärbung annehmen und die Vdfl. *orangeroth, breit schwarz amrandet* (mit breitem schwarzen Apicaltheil) nennen. Diese Vdfl. besonders auch die 4 weissen Vorderrandsstreifen der Unterseite, trennen *Jacintina* leicht von den vorigen 4 Arten.

Die den obigen 5 Arten gleichfalls ähnliche bolivianische *Scord. Subangulata* Maass, Stübel Lep. Taf. IX, Fig. 1, die Garlepp auch bei Locotal und San Jacinto fand (ich besitze sie auch vom Chanchamayo, Peru) unterscheidet sich sofort durch die weit länger nach dem Apex zu *ausgezogenen* Vdfl., die einen weit *grösseren* (breiteren) *schwarzen* Apicaltheil führen. Auch sind die Htfl. in der Mitte des Aussenrandes ziemlich auffallend stumpfwinklig ausgezogen, was ganz schwach auch bei *Jelskiaria* und *Morvula* der Fall ist.

Scord. (Heterusia) Fidoniata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 12. Von dieser neuen Art fand Garlepp 7 ♂♂ bei Cocapata und 1 ♂ bei Locotal. Sie steht der *Het. Stoltzmannaria* Oberth. Etud. VI, Pl. X, Fig. 5 aus Peru nahe, ist aber auf der Oberseite stärker schwarz gezeichnet. Grösse 22 bis 23 mm: *Oberseite* der *Flügel* lichtbraun (gelbbraun) mit *dicke* (doppelter) *schwarzer* Aussenrandszeichnung und *schwarzem, braun gezeichnetem* Basaltheil. *Unterseite* der Vdfl. gelbbraun mit *schwarzem* Basaltheil des Vorderrandes, *schwarzem* Fleckstreif hinter der *Mittelzelle* und schwarzem, im Apex sehr verbreitertem Aussenrande. In diesem steht am Ende des Vorderrandes ein ziemlich grosser olivgrüner *Flecken*, der nach innen von einem kurzen scharfen weissen *Streifen* begrenzt ist. Der *Vorderrand* zwischen dem schwarzen Apical- und Basaltheil ist *weissgrau*, dunkler gestrichelt. Im *Basaltheil* ist der Vorderrand ziemlich stark *segmentförmig* ausgebogen. Die *lichtgraue*, besonders nach aussen *schwach violett* angeflogene Unterseite der Htfl. ist *dunkel gestrichelt* mit 4–5 grösseren *schwärzlichen* Fleck- und Streifzeichnungen, die durch die Abbildung am besten kenntlich gemacht werden. Auch wegen der genaueren schwarzen Zeichnungen der Oberseite verweise ich auf die Abbildung; dieselben ändern etwas ab, so ist beim ♂ von Locotal die braune Querlinie vor dem schwarzen Aussenrande der Htfl. fast verloschen, der braune Flecken ist hier ziemlich schmal, während er bei anderen Stücken grösser (breiter) als bei dem abgebildeten ist.

Der Thorax und Kopf sind schwarz, sehr gering licht

gemischt, die Fühler sind ziemlich deutlich leicht geringelt, die Palpen sind unten weiss. Die weissgrauen Beine sind schwarz geringelt, der schwarze Hinterleib ist am Ende der Segmente sehr fein licht geringelt, seine Bauchseite ist ganz weissgrau. Bei einigen ♂♂ tritt aus den Genitalien (und dem kurzen dunklen Afterbüschel) ein Büschel langer lichter Haare hervor.

Zwei von Garlepp am Rio Juntas ganz ähnlich gefärbte ♂♂ einer neuen Art beschreibe ich hier kurz als Scord. **Cruciata**. Da hier der Basaltheil des Vorderrandes der Vdfl. nur äusserst wenig konvex nach aussen gebogen ist kann diese Cruciata eventuell generisch von der Fidoniata getrennt werden. Grösse etwa 20 mm; Oberseite *gelbbraun* mit nicht gar breiten schwarzen *Aussenrändern*; auf den Htfln. ist noch der Vorderrand breiter schwarz, und vor dem schwarzen Aussenrande verläuft eine gezackte schwarze *Querlinie*; auch die Mediana und Submediana sind fein schwarz. Auf den Vdfln. steht vor dem Aussenrande, in der grösseren Aussenhälfte, eine kreuz- oder X-artige *schwarze Zeichnung*, die oben am Vorderrande ziemlich breit, halbbindenartig, beginnt, sich unterhalb der Flügelmitte (etwa auf Medianast 1) kreuzt und am Ende des Innenrandes, sowie etwas vor $\frac{1}{3}$ seiner Länge endet. Ausserdem stehen 2 schwarze, bei dem einen ♂ durchbrochene *Halbbinden* im Basaltheil der Vdfl. Auf der braunen Unterseite der Vdfl. treten besonders nur die *schwarze*, unter dem Apex schwach licht bestreute *Aussenrandsbinde*, sowie 2 am Vorderrande sitzende schwarze *Halbbinden* (die oberen Theile der X-Zeichnung) deutlich hervor; bei einem ♂ stehen auch 2 schmale schwärzliche Halbbinden im Basaltheil. Die *Unterseite* der Htfl. ist schmutziggelb, bräunlich gebändert mit grossem dunkelbraunen Apical-Vorderrandsflecken, der am Vorderrande durch eine kurze, fast weissliche Strichbinde von dem verdunkelten (bräunlichen) Basaltheil getrennt wird. Am Aussenrande zieht sich von diesem Flecken eine schmale dunklere stark grau gemischte Binde bis zum Medianast 2 hinab.

Polyomma Stgr. n. gen. **Phlaearia** Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 9. Garlepp fand ein fast reines ♂ dieser niedlichen kleinen Art bei Cocapata, das ich nirgends unterzubringen weiss. Da es mich lebhaft an den gemeinen *Polyommatus Phlaeas* L. erinnert (nur die rothe Aussenrandsbinde der Htfl. fehlt), so gebe ich der neuen Gattung den Namen *Polyomma*, der Art den Namen *Phlaearia*. Wohin diese Gattung am besten zu

stellen ist, überlasse ich kompetenten Systematikern; auch kann ich sie nicht ganz genau feststellen, da ich das einzige Stück zur Untersuchung der Rippen nicht abschuppen mag. Hinsichtlich der Flügelform verweise ich auf die gute Abbildung; die dick fadenförmigen schwarzen Fühler sind unbewimpert, wenigstens für meine Augen. Die nach vorn gerichteten Palpen sind sehr kurz und dünn, die glatt beschuppte Stirn nicht überragend. Zwischen ihnen liegt der anscheinend ziemlich lange Saugrüssel dicht zusammengerollt. Die Vorderbeine fehlen; an den Hinterbeinen bemerke ich an den Schienen nur ein Paar ganz kurzer Spornen vor ihrem Ende: die Schienen selbst sind etwas länger als die Tarsen. Der dünne, hier seitlich zusammengedrückte Hinterleib führt einen kurz behaarten Afterbüschel, die Afterklappen scheinen ziemlich entwickelt, aber fest zusammengeschlossen zu sein.

Das vorliegende *Polyomma Phlaearia* - ♂ misst etwa 17 mm. Vdfl. *rothbraun* (zinnoberroth) mit *schwarzem* Aussenrand. 3 Reihen *schwarzer* Flecken und *schwarzem*, rundem Flecken am Ende der sehr *langen Mittelzelle*. Htfl. *ganz schwarz*, nur auf der Unterseite ist der *Vorderrand* etwa bis zur Mitte *schmal rothbraun*. Die gute Abbildung zeigt die Stellung der schwarzen Flecken auf den Vdfln., von denen die oberen der äussersten Reihe halbbindenartig zusammengefloßen sind. Im Basaltheil stehen eigentlich 2 Reihen von je 3 grösseren schwarzen Flecken dicht hintereinander (die erste unmittelbar an der Basis), von denen je die beiden oberen zusammengefloßen sind. *Alle Körpertheile* sind *schwärzlich* (dunkel); *nur* die beiden Schulter-Decken sind *rothbraun*.

Tineola* (?) *Culminicola Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 15. Das einzige Microlepidopteron, das Garlepp etwa in der Höhe des Montblanc bei Huallatani fing, ist eine sonst ganz gut erhaltene Tineide, der aber beide Fühler, muthmasslich bei etwa $\frac{1}{3}$ ihrer Länge abgebrochen sind. Ich setze diese Art etwas fraglich zur Gattung *Tineola*, zu deren mir bekannten paläarktischen Arten sie in der Bildung der einzelnen Körpertheile noch am besten zu passen scheint; namentlich zu der bekannten *Casanella* Ev. aus Süd-Russland, deren Grösse sie auch hat. Das Stück misst 26 mm. Vdfl. *stahlglänzend dunkel blaugrün*, am Ende der sehr *langen Mittelzelle* mit einem kurzen *weisslichen Querstrich*, hinter dem der *äussere Flügeltheil* sich ganz *schwach vertieft* (einbiegt), ganz ähnlich wie bei *T. Casanella*. Die *grauen Fronsens* sind

an *ihren Spitzen*, besonders im Apex. etwas weisslich gemischt. Htfl. schwach glänzend *dunkelviolet* mit *grauen* (eigentlich schwärzlich und weisslich gemischten) *Fransen*, die nach dem Innenrande zu *sehr lang* und *gelblich* werden. Die *Unterseite aller Flügel* ist dunkel blauviolett (die Vdfl. mehr blau als die Htfl.) mit grauen Fransen.

Der Thorax ist dunkel (violett-schwarz), der Scheitel ist dicht weiss behaart, die Stirn scheint mir dunkel zu sein, die Palpen sind ganz gelb; die einzige noch vorhandene Palpe (der Kopf ist beschädigt) ist dünn und kurz, aber etwas länger als bei Casanella; sie hängt nach unten. Die *Fühlerstumpfe* sind *dünn*, *fadenförmig*, schwach glänzend *dunkel* (violett-schwarz). Die Vorderbeine sind schwärzlich, nur nach innen gelblich, die *Mittel-* und *Hinterbeine* sind ganz gelb. Die *langen Hinterschienen* sind *sehr lang* und *dicht* behaart mit zwei langen Spornpaaren, von denen das erste etwa schon bei $\frac{1}{3}$ der Schienlänge sitzt, während es bei T. Casanella hinter der Mitte, fast bei $\frac{2}{3}$ sitzt; an der rechten Hinterschiene ist der innere Sporn sehr lang, fast doppelt so lang wie der äussere; an der linken sehe ich nur den kürzeren, der längere scheint abgebrochen zu sein. Der *Hinterleib* ist *gelb*, nur an den ersten Segmenten dunkel angefliegen; das *Ende* (der After) ist kurz kreisförmig behaart; danach scheint das Stück ein ♀ zu sein, da auch der Hinterleib ziemlich breit (seitlich zusammengedrückt) ist.

Ich schliesse diesen Aufsatz mit der Hoffnung, von dem eifrigen Sammler, Herrn Gustav Garlepp, der mit seinem ebenso eifrigen Bruder Otto (und seiner Frau) gegenwärtig wieder in Bolivien weilt, noch eine weitere Anzahl hochandiner Arten, besonders auch Microlepidopteren zu erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Hochandine Lepidopteren 43-100](#)